

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

251 (28.10.1932)

# Volkstreu



TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gerippte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, 6 Zeilen 60 Pfennig. Bei mehrwöchiger Werbung nach Tarif, bei halbjährlicher oder jährlicher Werbung nach Vereinbarung. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung angenommen. Die Anzeigen werden in der Regel am Freitag vor dem Erscheinen der Zeitung angenommen.

Untere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Bei Abnahme von 10 Exemplaren 10 Pfennig, 20 Exemplaren 20 Pfennig, 50 Exemplaren 50 Pfennig, 100 Exemplaren 1,00 Mark. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 10,00 Mark. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 100,00 Mark. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 1000,00 Mark.

Nummer 251

Karlsruhe, Freitag, den 28. Oktober 1932

52. Jahrgang

## Reaktion über Preußen

Die Staatsstreicher drängen - Preußen weiter unter reichskommisarischer Diktatur - Ein neuer Schachzug der Barone - Vor wichtigen Entscheidungen des Reichskabinetts der Ostelbier

Das Conti-Bureau berichtet: Das Reichskabinett wird am heutigen Freitag zusammen-treten, um die politischen und rechtlichen Fragen zu besprechen, die sich aus dem Leipziger Urteil ergeben. Es ist selbstverständlich, daß dabei auch die Unterredung, die Ministerialdirektor Reich als Vertreter des preussischen Staatsministeriums mit Staatssekretär Meißner hatte, mit in den Kreis der Erörterungen einbezogen werde. Im wesentlichen dürfte es sich für das Reichskabinett zunächst darum handeln, Klarheit über die Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen dem Reichskommissar und dem preussischen Staatsministerium zu gewinnen. Es ist anzunehmen, daß dabei auch die Fragen der preussischen Verwaltungsreform eine Rolle spielen. Ein Berliner Abendblatt will sogar wissen, daß eine Verschärfung der Verwaltungsreform geplant sei, die seit langem vorbereitet wird, oder noch nicht praktisch verwirklicht wurde, weil die Reichsregierung erst das Urteil abwarten wollte. Das Blatt geht soweit, die bevorstehende Durchführung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen anzukündigen. Die der eigentlichen Reichsreform den Boden bereiten soll. Einmalige preussische Ministerien sollen nach dieser Darstellung mit den hiesigen Reichsministerien zusammengefaßt, andere aufgelöst und einzelne Ministerien erhalten bleiben. Der Reichskommissar, so wird weiter berichtet, teile aus dem Spruch des Staatsgerichtshofes das Recht ab, diese Veränderungen in der preussischen Verwaltung nach eigenem Ermessen vorzunehmen, und das Blatt glaubt, daß hierfür auch bereits die Zustimmung des Reichspräsidenten vorliege. Dazu ist zu bemerken, daß es ja schließlich kein Geheimnis ist, daß Reichsregierung und Reichskommissar sich bereits seit längerer Zeit mit der preussischen Verwaltungsreform beschäftigen. Das Urteil des Staatsgerichtshofes, das dem Reichskommissar alle Vollmachten der Exekutive zuerkennt, bildet bei dieser Entwicklung nach Auffassung politischer Kreise auch keineswegs ein Hindernis.

In politischen Kreisen sieht man der Sitzung des Reichskabinetts, die sich mit der preussischen Frage beschäftigen wird, mit großer Spannung entgegen. Man erwartet lebhaft die Möglichkeiten, die für die Verwirklichung einer Personalunion zwischen Reich und Preußen anzuhaben, daß zunächst durch den Reichskommissar eine sehr bekannte und geschätzte Persönlichkeit ist, die früher als Staatssekretär im Reichsfinanzministerium tätig war, mit der kommissarischen Leitung des preussischen Finanzministeriums beauftragt wird. Weiter rechnet man damit, daß diese Persönlichkeit dann gleichzeitig mit dem hiesigen Reichskommissar Dr. Brauns vom Reichspräsidenten zum Reichsminister ohne Portfeuille ernannt werden wird.

Der Freitag wird also politische Entscheidungen von größter Tragweite bringen. Das Problem Preußen-Reich wird einen sehr starken Schritt nach vornwärts gebracht werden. In den letzten Tagen, namentlich am Donnerstag, haben hierüber bereits wichtige Besprechungen stattgefunden, die die Beschlußfassung des Reichskabinetts vorbereiteten. In unterrichteten Kreisen wurden diese Dinge aber mit der größten Zurückhaltung behandelt. Im Laufe des Donnerstagsabend sind dann jedoch Informationen verbreitet worden, die zwar keineswegs Anspruch auf absolute Richtigkeit machen konnten, aber doch führten, daß sich die Berliner Morgenblätter bereits in breiterer Form mit den Entschlüssen befaßt, die am heutigen Freitag getroffen werden sollen.

Die „Vossische Zeitung“ glaubt zwar, daß die Beschlüsse des Reichskabinetts nur noch formale Bedeutung haben würden, weil in einer Staatsministerialsitung, die am Donnerstag unter Brauns Vorsitz als preussischem Staatsminister stattfand, alle Vorbereitungen bereits getroffen seien. Trotzdem bleiben zweifellos noch gewisse Hindernisse offen.

Als ziemlich sicher kann angenommen werden, daß die Ernennung eines früheren Staatssekretärs des Reichsfinanzministeriums - in den Blättern wird jetzt offen der Name des Professors Dr. Popitz genannt - zum kommissarischen Leiter des preussischen Finanzministeriums und seine Ernennung und die Dr. Brauns zu Reichsminister ohne Portfeuille. Was darüber hinausgeht, steht noch nicht fest. Man spricht von der Angliederung eines Teils der übrigen Ministerien an die verwandten Reichsressorts, z. B. des preussischen Landwirtschaftsministeriums an das Reichsernährungsministerium, ferner des Wirtschaftsministeriums an das Reichsarbeitsministerium und des Justizministeriums an das Reichsjustizministerium. Beim Kultusministerium wird von der Ernennung eines neuen Leiters gesprochen. Ebenso ist es wahrscheinlich, daß auch die eben erwähnte Angleichung von Ministerien an die Reichsressorts nicht schon heute, sondern erst im zweiten Stadium erfolgt.

Eine besonders politische Note bekommen die Dinge noch durch die Ankündigung des gemeinsamen Emphanes des Reichskommissars und des Ministerpräsidenten beim Reichspräsidenten. Verfassungsmäßig stellen sich den Wünschen des Reichskommissars und der Reichsregierung keine Schwierigkeiten entgegen. Denn der Staatsgerichtshof hat nicht nur ausdrücklich festgestellt, daß der Reichspräsident durchaus berechtigt sei, nicht nur die politischen Maßnahmen des Reiches und Preußen in einheitliche Bahnen zu lenken, sondern daß es auch zweckmäßig erscheinen könne, auch Ministerien zu ernennen, deren Aufgabenkreis nicht im Gebiet der allgemeinen Politik liege. Damit ist die verfassungsmäßige Voraussetzung für die beschriebenen Maßnahmen gegeben. Es ist allgemein bekannt, daß Ministerpräsident Brauns ebenfalls auf dem Standpunkt einer Zusammenfassung von preussischen und Reichsressorts steht. Er hat aus dieser Stellungnahme in der Pressekonferenz am Mittwoch kein Hehl gemacht.

### Otto Braun bei Hindenburg

Der Reichspräsident wird am Samstag in Gegenwart des Herrn von Papen den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun zu einer Unterredung über die Durchführung des Leipziger Urteils empfangen.

Der Reichspräsident ist unterdessen bestrbt, die Papenbarone auf den Weg des Staatsrechts zu bringen. Sie rufen nach Taten und fordern die Barone auf, nicht über Zwirnsfäden zu stolzen. In diesem Sinne kündigt die „Vossische Zeitung“ die Richtung an, und im Lager der „überparteilichen“ Barone redet man davon, daß die Reichsregierung bereits in ihrer Freiheitsjahre entsprechende Beschlüsse fassen werde, die zunächst die Zusammenlegung mehrerer preussischer Ministerien zum Ziele hat. Eine derartige Maßnahme über den Kopf des preussischen Staatsministeriums hinweg ist mit der Verfassung unvereinbar und muß zu neuen Auseinandersetzungen vor dem Staatsgerichtshof führen.

Inwiefern der Reichspräsident geneigt ist, diese Auseinandersetzungen zu verhindern, indem er sich nicht auf den gefahrenreichen Weg bringen läßt, bleibt abzuwarten. Nach der Reichsverfassung ist er zu einer sachgemäßen Durchführung des Leipziger Urteils verpflichtet. Das Urteil selbst weist den Weg dazu! Es ignorieren oder es gar entgegen seiner klaren Begründung mit Maßnahmen zu beantworten, die in ihm ausdrücklich als verfassungswidrig bezeichnet werden, wäre gleichbedeutend mit dem Staatsverrat.

### Zentrum und Verfassungsreform

Die Andeutungen, die Prälat Dr. Kaas in seiner Rede am 17. Oktober in Münster über die Stellung des Zentrums zur Verfassungs- und Wahlrechtsreform gemacht hat, werden jetzt durch Mitteilungen aus parteioffizieller Quelle dahin erläutert, daß das Zentrum eine genauere Festlegung der Rechte des Reichspräsidenten, insbesondere seiner Befugnisse aus Artikel 38 der Reichsverfassung, fordert, die zugleich auf festbestimmte konkrete Anwendungsfälle begrenzt werden müßten. Die Einrichtung eines Oberhauses hält die Partei nicht für erforderlich. Sie erstrebt einen Ausbau des Reichsrats im außerordentlichen föderativen Sinne insofern, als die norddeutschen Provinzen stärker als bisher indirekt gewählte Vertreter in den Reichsrat entsenden sollen.

Das Zentrum ist einverstanden mit einer Verfeinerung der Wahlweise und einer Beschränkung des Listenprinzips, abgelehnt wird jedoch jeder Versuch, das allgemeine, geheime und direkte Wahlrecht zugunsten irgendwelcher Bevorzugungen einzelner Kreise, z. B. durch ein Pluralwahlrecht, abzulösen.

Eine organische Verfassungsreform muß nach Auffassung des Zentrums von dem Grundgedanken eines echten Föderationssystems ausgehen. Der mechanische und schematische Einheitsstaat sowohl in der sozialistischen, wie auch in der nationalsozialistischen Prägung wird abgelehnt. Die Partei fordert eine Gliederung des Reiches in lebensfähige und lebenswillige Länder, ohne daß die nationale und politische Einheit Deutschlands und eine starke Reichsgewalt dadurch gefährdet wird. Weiter wird eine klare Herausarbeitung und Abgrenzung der Zuständigkeiten von Reich und Ländern verlangt.

### Wirkungen der Papenpolitik

Nach, 27. Okt. In Holland ist einem großen Teil der deutschen Hansaankläger, obwohl ihre Arbeitgeber mit ihnen zufrieden waren, die Aufenthaltserlaubnis nicht verlängert worden. Über 60 deutsche Hansaankläger haben die holländische Grenze bei Emmerich bereits passiert, um in ihre alte Heimat zurückzukehren. Auch gegenüber hilfsbedürftigen deutschen Familien läßt das Entgegenkommen der holländischen Behörden stark nach. Eine ganze Reihe von Familien ist bereits bei Nachen über die Grenze gesetzt worden, wo sie den deutschen Grenzorten zur Last fallen.

Das Vorgehen der Holländer wird auf die deutsche Kontingenterstellungspolitik zurückgeführt. Nach dem Konkurs deutscher Waren folgt nun der Konkurs deutscher Menschen. Eine Folge der Wirtschaftspolitik der Papenbarone.

### Deutsches Elend 1932

In Köln wurden am 30. September durch die Wohlfahrtsinstitute und das Arbeitsamt 104 218 Parteien mit 209 236 Köpfen, also annähernd 28 Prozent der gesamten Kölner Einwohnerschaft durch die öffentliche Wohlfahrt versorgt. Darnach wird also fast jeder dritte Kölner aus öffentlichen Mitteln unterstützt.

### Frankreich und deutsche Wehrpflicht

Genève, 27. Okt. Der „Paris Soir“ will erfahren haben, daß der konstruktive französische Plan das Recht für Deutschland vorziehe, seinerseits eine neuartige allgemeine Wehrpflicht einzuführen; ferner würde Deutschland die qualitative, nicht aber die quantitative Rüstungsanleihe bewilligt werden.

### Tagesschau

Bolivien hat nunmehr, dem Beispiel Paraguays folgend, ebenfalls den Vorschlag der neutralen Mächte angenommen, wonach im Chaco-Gebiet die Feindseligkeiten eingestellt werden sollen, bis die Streitfrage durch Schiedspruch endgültig geregelt ist.

Paris, 27. Okt. Wie das „Journal des Debats“ meldet, hat die Regierung beschlossen, den 26 500 Tonnen Kreuzer „Dunkirk“, der eine Antwort auf den Panzerkreuzer „Deutschland“ sein soll, in Auftrag zu geben. Der neue Kreuzer war bereits in dem Marinebauprogramm für das Jahr 1931 vorgegeben, sein Bau war aber im Juni 1931 in der Kammer auf einen Antrag von Loucheur, der von Paul Boncour unterstützt wurde, aufgeschoben worden.

Der Nobelpreis für Medizin ist nach England, gemeinsam an zwei Gelehrte in Oxford und Cambridge gefallen.

London, 27. Okt. Als Nachfolger von Henderson im Vorsitz der englischen Arbeiterpartei wurde der Führer der Labourfraktion im Unterhaus, Ramsden, gewählt. Henderson behält jedoch das Amt eines Generalsekretärs der Arbeiterpartei bei.

Kopenhagen, 27. Okt. (Via Dr.) Die dänische Regierung hat am Donnerstag den Reichstag aufgelöst und Neuwahlen zum 16. Nov. angesetzt.

Warschau, 27. Okt. (Via Dr.) In Warschau kam es am Donnerstag abend zwischen nationalistischen Studenten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen.



Stehend von links: Justizminister Dr. Schmidt, Landwirtschaftsminister Steiger, Wohlfahrtsminister Hirtfelder, Ministerpräsident Otto Braun, Handelsminister Dr. Scheiber und Innenminister Goering. Sitzend von links nach rechts: Kultusminister Grimm, Ministerialdirektor Bredt, Ministerialdirektor Dr. Badt und Finanzminister Dr. Klepper.

### Großer politischer Prozess

Stettin, 27. Okt. (Via Draht.) Vor dem Schwurgericht in Greifswald begann der Riesenprozess gegen 20 Arbeiter, und zwei Frauen, die des schweren Landfriedensbruchs und der vorsätzlichen Tötung von 3 Angehörigen der NSDAP angeklagt sind. Rund 200 Personen sollen als Zeugen vernommen werden.

Am 17. Juli unternahm die Nationalsozialisten in Greifswald einen Standartenaufmarsch, an dem etwa 800, zum größten Teil auswärtige uniformierte SA- und SS-Leute teilnahmen. Ihr Ruf „Straße frei!“ ertönte pronozierend an allen Enden der Stadt. Einige jugendliche Arbeiter, die „Heil Hitler“-Rufe nicht erwiderten, wurden verfolgt, zu Boden geschlagen und mißhandelt. Einer dieser Ueberfallenen rettete sich in das Gebäude des Konsumvereins. Das war das Signal zum Sturm. 40 bis 50 SA-Wanditen drückten die schweren Türhölzer des Konsumvereins mit Gewalt ein. Die auf dem Hof in Riffen liegenden leeren Bier- und Sektens-Hochbecken dienten als Wurfgeschosse zu einem Bombardement gegen die Fenster. Auch Revolverhölzer wurden von den Eindringlingen abgefeuert. Inzwischen hatte sich ein harter SA-Trupp im Eilmarsch nach den Wohnbaracken des Stadthofes in Bewegung. Die Meute drang in die Wohnstätten, wo es zu großen Schlägereien mit der Polizei kam. Es gab Verletzte.

Die Polizei hatte indes Verstärkung von Straßendivisionen angefordert. Gegen 18 Uhr rückte sie in Greifswald ein. Ein Teil der SA verließ daraufhin die Stadt. Die Zurückbleibenden stürmten wieder die Wohnbaracken in der Leiber Landstraße. Mit Revolvern in den Händen drangen die Nationalsozialisten ein. Es entstand eine Schlägerei, bei der etwa 50 Schüsse abgegeben wurden. Das Geklirr und Geschrei war weit in der Stadt zu hören. Bei diesem Feuergefecht gab es drei Tote und viele Verwundete, für die jetzt die 22 Angeklagten büßen sollen.

### Pleite der Nazis

Offenbach, 27. Okt. Ueber die Geldklemme der Offenbacher Nazis werden interessante Einzelheiten bekannt. Die Kaszette mußte jetzt das Braune Haus in der Luisenstraße räumen, weil sie seit Monaten keine Miete bezahlt hat. Auch die Fabrik der Offenbacher Stillerjugend nach Potsdam ist bis heute nicht bezahlt. Die Inhaber und Chauffeurs der drei Lastautos laufen noch immer den ihnen zustehenden 700 Mark nach. Statt Zahlung zu leisten, vertritt man die Gläubiger immer wieder auf das Ergebnis eines Postkartenaustausches von Potsdamer Bildern und nachträglichen Sammlungen unter nationalsozialistischen Mitgliedern. Auf diese Listen gehen aber so gut wie gar keine Beträge mehr ein. Die Leute zahlen nichts mehr für die nationalsozialistische Partei. Auch die heftige Parteilösung der Nazis in Darmstadt hat die 700 Mark-Forderung weder anerkannt noch bezahlt, sondern erklärt, daß auf ihrem Postfach-Konto nur noch das Stammguthaben von 5 Mark liege.

### Mißglückter Verleumdungsversuch der Nazis

Dresden, 27. Okt. (SP.) Die Nationalsozialisten haben die Unterstellungen bei der Dresdener Diskontkassette gegen die Sozialdemokraten auszuwählen. Der Versuch ist jedoch mißglückt. Der Beamte, der die Verurteilung beantragt und sich erhängte, war nämlich Kassier der Ortsgruppe des Gelben Bundes der Krankenkassenbeamten, der viele einschreibende Nazis zu seinen Mitgliedern zählt und dessen zentrale Vertretung ausgesprochen nationalsozialistisch ist. Von den Beamten der Prüfungsabteilung, die ihres Dienstes enthoben wurden, gehört nicht ein einziger einer freigeberischen Organisation an. Zum großen Teil sind sie eingeschriebene Nazimitglieder.

### Verhaftung von Kommunisten

MW, Dresden, 27. Okt. Wie das Presseamt des Polizeipräsidenten mitteilt, ist von Beamten der politischen Abteilung des Polizeipräsidenten eine große Anzahl von Kommunisten wegen hochverrätherischer Umtriebe festgenommen worden. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Buchmann, nach dem die Gestapo Polizei auf Grund eines vom Reichsgericht ausgestellten Haftbefehls schon lange gefahndet hat, ist von ihr in der Nacht zum Donnerstag in einer Sitzung der württembergischen Bezirksleitung seiner Partei verhaftet worden.

### Frank II als Verjammungslümel

MW, Erfurt, 27. Okt. In einer nationalsozialistischen Wahlversammlung, in der Rechtsanwalt Frank II. München sprach, kam es zu erregten Ausbrüchen, als der überwachende Polizeioffizier den Redner wegen scharfer Angriffe gegen den Reichsfinanzminister verurteilte. Rechtsanwalt Frank beachtete jedoch die Verwarnung nicht, so daß er ein zweites Mal verurteilt wurde. Daraufhin äußerte sich der Redner abfällig über die überwachenden Polizeibeamten, was die Auflösung der Versammlung zur Folge hatte. Dabei kam es zu einem Tumult im Saal. Es wurde mit Biergläsern nach den Beamten geworfen. Der Saal wurde von der Polizei geräumt.

### Wenn man im Parlament verlegt wird

Es gibt keinen Schadenersatz. Die Tumulte, die sich in einer der ersten Sitzungen des neuen preussischen Landtages abspielten, hatten jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Wie erinnerlich, war bei der Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete Jürgenjen erheblich verletzt worden. Der Abgeordnete hatte daraufhin gegen den Landtagspräsidenten Kerrl eine Schadenersatzklage angehängt, und zwar mit der Begründung, daß der Präsident seine Aufsichtspflicht verletzt hätte. Diese Klage ist nunmehr vom Landgericht I Berlin abgewiesen worden.

### Die europäischen Schulden

Ein energische Straßpredigt. MW, Washington, 27. Okt. Unterstaatssekretär Coffey hielt in Cleveland eine Rede, in der er sich gegen die Streichung der Schulden der Alliierten aussprach, deren Betrag aerina sei im Bereiche der Ausgaben für Rüstungen in diesen Ländern. Wenn ein Amerikaner Geld schulde, fuhr der Redner fort, so lese er sich Einschränkungen auf, um seine Schulden bezahlen zu können, er suche aber nicht nach Mittel und Wegen, um diese Bezahlung herumzukommen. Gewiß wolle Amerika ein großzügiger Gläubiger sein und lehne nicht eine Erörterung von Methoden ab, durch die diese Schuldenzahlung erleichtert werden könnte, aber Amerikas Interesse dürfe darunter nicht leiden. Insbesondere sei der Plan einer Herabsetzung des Zolltarifs sweds Stärkung der Zahlungsfähigkeit des Auslandes ganz abzuweisen. Das dadurch erhoffte Ziel sei durchaus nicht gesichert, denn eine Herabsetzung von Zöllen erhöhe nicht die Bereitwilligkeit, Schulden zu bezahlen.

### Aus der politischen Käselecke

Was bedeuten die Buchstaben NSDAP, nach vorwärts? Nach Sucht Der Adolf Fadesel! Was besagen die gleichen Buchstaben rückwärts? Phantast Adolf Discreditiert Seine Nazi!

## Konjunktur und Papenplan

In dem Streit, wie groß eigentlich die Besserungen sind, die sich während des Monats September in unserer Wirtschaft vollzogen haben, nimmt nun das Institut für Konjunkturforschung Stellung. Nach den Erklärungen des Instituts ist die Beschäftigung der Industrie im September „etwas gestiegen“, die Zunahme der Beschäftigung „ist gering“ und hat „nicht alle Industriezweige gleichmäßig erfasst“. In den kommenden Monaten wird die erfolglose Belebung „auf den Widerstand der Saisonbewegung“ stoßen. Das Konjunkturforschungsinstitut, das von Professor Dr. Wagemann geleitet wird, dessen besonders freundliche Stellung zu den Wirtschaftsplanen der Reichsregierung bekannt ist, führt gewisse Uebertreibungen über die Wirtschaftsbelebung im Monat September auf ein richtiges Maß zurück. Im großen und ganzen decken sich die Feststellungen des Konjunkturforschungsinstituts mit der Statistik der Gewerkschaften.

Nach den Berechnungen des Instituts für Konjunkturforschung auf Grund der Angaben der Gewerkschaften waren von je 100 Mitgliedern Ende August 46,3, Ende September 47,5 vollbeschäftigt. Die Zahl der Arbeitsstunden, weil bei der Errechnung dieser Zahl die Arbeitszeit aller beschäftigten Arbeiter nach Möglichkeit berücksichtigt wird. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hat also nach der Gewerkschaftsstatistik von Ende August bis Ende September um 2,6 vom Hundert zugenommen. Nach der gleichen Quelle ist die Zahl der in der Industrie beschäftigten Arbeiter in derselben Zeit um 1,1 v. H. gestiegen. Die Ergebnisse der Industrie-Berichterstattung lauten im gleichen Sinne. Auch nach diesen Zahlen war im Monat September die Zahl der in der Industrie geleisteten Arbeitsstunden größer als im August. Sie ist von 34,8 v. H. der Kapazität auf 35,9 v. H. gestiegen. Das bedeutet — von August aus gerechnet — eine Steigerung von 3,2 v. H. Ebenso wie die Gewerkschaftsstatistik dies andeutet, hat sich auch nach den Angaben der Industrie-Berichterstattung die Zahl der Beschäftigten weniger stark als die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöht; sie hat nämlich nur von 41,8 v. H. der Kapazität auf 41,8 v. H., also nur um 1,2 v. H. zugenommen.

Das klingt wesentlich anders als die Darstellung von Regierungsseite, die ohne Zweifel darauf abgestellt ist, die Position der „grundfähigsten neuen Staatsführung“ bei der kommenden Reichstagswahl am 6. November zu stärken. Wir Sozialdemokraten stehen mit den Gewerkschaften auf dem Standpunkt, den jeder sozial und vernünftig denkende Mensch einnimmt und der dahin geht, daß im Interesse des Abbaus des Arbeitslosenheeres jede Besserung willkommen ist, gleichgültig, woher sie stammt. Wir wenden uns nur gegen Uebertreibungen, weil diese Uebertreibungen zu schwerwiegenden psychologischen Rückschlüssen führen werden, die die Anurbelung der Wirtschaft hemmen müssen. Wir wenden uns weiter gegen

offenbüchliche Fehler im Wirtschaftsplan der Reichsregierung, die die Anurbelung der Wirtschaft gefährden. Man muß sich immer vor Augen halten, daß die gegenwärtige Regierung mit ihrem Wirtschaftsplan eine der wichtigsten Reformen in unserer Wirtschaft, die Ausweitung des Reichsbankkredits, einleitet. Schlägt die Sache fehl, dann fehlt diese Reserve, dann wird die entgeltliche Anurbelung bei weitem schwieriger sein. Aus diesen Ueberlegungen tut man gut, sich Gedanken darüber zu machen, wie weit der Papenplan wirklich zu der Wirtschaftsbelebung im Monat September geführt hat.

Auch damit beschäftigt sich das Konjunkturforschungsinstitut und macht ein Kompromiß. Es erklärt: Es kommen für die Wirtschaftsbelebung zwei Ursachenkomplexe in Frage. Zuerst natürlich die Anurbelungen, die der Produktionswirtschaft von der größeren Widerstandskraft der Rohstoffmärkte zuteil geworden sind, und dann in zweiter Linie der Papenplan. Im Kompromiß gesteht man allerdings zu, „daß die rein konjunkturellen Kräfte“, also die Wirkungen von den Rohstoffmärkten her, „außerordentlich stark am Werke waren“. Wie gelangt, es handelt sich hier um eine Kompromißformel, für die man auf einen zahlenmäßigen Beleg verzichtet und wohl auch verzichten muß. Nach den Feststellungen des Instituts für Konjunkturforschung konnte man aber schon im August, als man noch nicht an den Papenplan dachte, feststellen, „daß die Beschäftigung konjunkturell überhaupt nicht mehr zurückgehe“. Wir ergänzen und sagen, daß die Besserung im Monat September so gut wie ausschließlich Folge der Rohstoffkäufe ist, und Herr v. Papen hat ja in seiner Rede an die Berliner Handwerker zugegeben, daß alles auf die Konjunkturentwicklung in der Wirtschaft selbst ankomme. Der Reichskanzler hat den Plan, der seinen Namen trägt, der großen Automatik der kapitalistischen Wirtschaft an den Glauben, daß wir vor einer Wiederbelebung der Märkte stehen, angehängt. Das ist natürlich und verständlich. Papen hat aber noch ein Uebrigens getan. Er hat in seinem Plan weiteren Lohnabbau verordnet. Er will in belagtem Plan die Konjunkturwirtschaft zu einem weiteren Abbau des Volkseinkommens und des Realeinkommens benutzen. Dadurch gefährdet er die Wiederherholung und Wiederbelebung der Wirtschaft. Er nimmt der Wirtschaft die Ausrüstung, ohne die diese nicht ihren Aufstieg nach oben nehmen kann. Da liegt überhaupt die Entscheidung, ob wir mit einem Konjunkturaufstieg rechnen können oder nicht.

Die Wahl am 6. November steht ausschließlich unter diesem Gesichtspunkt. Die Regierung des Lohnabbau, die Regierung v. Papen muß verschwinden, um objektiven Leitern der Wirtschaftspolitik Platz zu machen und dem Konjunkturaufstieg die Wege zu ebnen. Deshalb wählen wir am 6. November Liste 2 — Sozialdemokraten!

## Fort mit den Baronen!

### Es ist mehr als genug Unheil angerichtet

Des Vorstehenden der Barons-Regierung beschwert sich dauernd über den Vorwurf, daß die Maßnahmen der Adelsregierung eine einseitige Begünstigung der Unternehmer enthalten. Dieser Vorwurf sei unbedeutend, man wolle dem ganzen deutschen Volke helfen. Es gehört schon eine große Portion Eigenlob und Ueberbescheidenheit zu einer solchen Auffassung. Sieht doch jedermann, daß seit dem Antritt der Papen-Regierung alle neue Lasten den unteren Volksschichten aufgebürdet wurden, aber alle Vorteile den oberen zugute kamen.

Wenn die Tätigkeit der Regierung Papen von Tag zu Tag kritischer beurteilt wird, so trägt sie selbst die Schuld daran. Man hat entdeckt, daß Herr von Papen Adolf Hitler auf fallend ähnelt. Auch er verpricht viel und hält wenig. Das beste Beispiel dafür ist seine Unfähigkeit, er werde endgültig Schluss machen mit den dauernden Steuererhöhungen der Steuern. Alle Schichten des Volkes seien steuerlich überlastet. Die Steuern dieses Volkes seien zu hoch bemessen. Die Regierung Papen hat dieses Versprechen nicht gehalten. Das würde man ihr vielleicht noch verzeihen haben, wenn sie das Bestreben gezeigt hätte, notwendige im Interesse des ganzen Volkes unvermeidbare Lasten gerecht zu verteilen. Aber nicht einmal davon kann die Rede sein. Die erste Tat der Regierung Papen war die Notverordnung vom 14. Juni mit den drastischen Unterhaltungssteigerungen für Arbeitslose, Sozialrentner und Kriegsbekämpfte. Diese Notverordnung enthielt aber eine Ermäßigung der Steuerlasten für die Großunternehmer, deren Vermögensumlage um volle 100 Millionen herabgesetzt wurde. Gleichzeitig führte man die Umsatzsteuerpflicht für die kleinen Umsätze unter 5000 Mark jährlich wieder ein und suchte durch eine übermäßig hohe Salzsteuer den leeren Reichsdefizit um volle 70 Millionen aufzufüllen.

Dieser Politik der ungleichmäßigen und ungesegneten Belastung der verschiedenen Volksteile ist man bisher treu geblieben. Entgegen den ursprünglichen Zusicherungen ist die Bürgersteuer für 1933 nachträglich gewaltig erhöht worden. Der einzelne Steuerpflichtige mußte etwa die Hälfte der schon entrichteten Bürgersteuer dazu zahlen, die Neubelastung insgesamt beträgt rund 100 Millionen. Die armen Volksschichten haben davon den allergrößten Teil aufzubringen. Durch die Festsetzung der Bürgersteuer für das Jahr 1933 wird ebenfalls dafür gesorgt, daß auch die neuen Lasten von

den schwächsten Schichten des Volkes getragen werden müssen, obwohl ihr Einkommen durch wiederholte Kürzungen der Höhe Gehälter und Unterhaltungen kaum noch den bescheidensten Ansprüchen genügt. Die unsoziale Wirkung geht von der Bestimmung aus, daß nur diejenigen Gemeinden Anspruch auf Reichshilfe für Erwerbslose haben, die den Steuerfuß bei der Bürgersteuer auf mindestens 500 Prozent festsetzen. Das bedeutet, daß Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Zahl von Arbeitslosen Not und Elend noch durch ungenügend hohe Bürgersteuern verschärfen müssen.

Schon jetzt ist die Zahl der Gemeinden sehr beträchtlich, in denen die Bürgersteuerzufolge 500 Prozent und mehr betragen. Denn wo die Gemeindebehörden und Gemeindevorwaltungen sich weigern, ihren Bürgern eine so harte und drückende und vielfach unersichtbare neue Belastung aufzuerlegen, da wird sie von den Aufsichtsbehörden diktiert. Sie muß dann durchgeleitet werden, wenn nicht die Zahlungen an Erwerbslose und Wohlfahrtsunterstützte zur Einstellung kommen sollen. Die Bürgersteuer ist dadurch in vielen Fällen drückender geworden als die Belastung durch die Lohnsteuer. Wahrscheinlich wird die Zahl der Fälle nicht gering sein, in denen die Bürgersteuer für das Jahr 1933 höher ist als der Lohn für 3, 3 oder 4 Wochen Arbeit.

Wer sich wundert, daß dieser Zustand Jörn, Entrüstung, und Erbitterung hervorruft, der weiß nicht, mit welchen Sorgen auch der noch in Beschäftigung Lebende Arbeiter und Unternehmer sich jeden Tag aufs neue abquälen muß. Und wenn man gar hinzutritt, daß den Unternehmern für die nicht einmal von ihnen aufgebracht Steuern — wie z. B. für die Umsatzsteuer, die der Konsumant zahlt — Steuerquittungen gegeben werden, dann ist durch keinerlei Redensarten der Einbruch vermehrt Einseitigkeit und Begünstigung der bestehenden Schichten zu befürchten.

Die Bürgersteuer ist zum Wahrzeichen der neuen Politik geworden. Auf dem breiten Radel der Massen des Volkes soll das Wahrzeichen für die Herrenschichten aufgebaut werden. Fort mit dieser Clique!

### Wählt Liste 2

Das Unterhaus wird in der nächsten Woche auf Antrag von dem Führer der Arbeiterpartei Landsbury an Stelle der Handelsverträge von Ottawa das Arbeitslosenproblem diskutieren.

MW, London, 27. Okt. Die Lage wurde bei Workleach am Hyde-Park ernst. Die Menge bewirkt die Polizei mit Steinen und Knütteln. Verirrte Polizei drängte die riesige Menschenmenge in der Oxford-Street zurück. Unheilvolle Frauen, die in das Gedränge hineingeraten waren, schrien, als sie gegen die Hauswände gedrückt wurden. Zahlreiche Läden und Restaurants schlossen sofort ihre Tore. Die Demonstranten rissen Äste von den Bäumen und warfen sie sich damit. Mehrere Frauen gerieten bei dem Vorstoß der britischen Polizei unter die Räder.

Zur Verstärkung wurden weitere Polizeieinheiten herbeigerufen, die sich in Seitenstraßen zu hunderten für Notfälle bereit hielten. Es fiel auf, daß die höheren Polizeibeamten und alle britischen Polizisten Helme trugen statt der üblichen Tuchkappen.

MW, London, 27. Okt. In Birmingham, Manchester, Glasgow und anderen Provinzstädten wurden heute Arbeitslosenunterstützungen gegen den Behördlichkeitsnachweis verweigert. Sie verließen jedoch ohne ernste Zwischenfälle.

### Arbeitslosenunterstützung auch in Australien.

MW, Sidney, 27. Okt. Wegen des Bedürfnisses nach Arbeitslosenunterstützung in Australien wurde heute nachmittags ein Gesetz erlassen.

# Freistaat Baden

## Die Deutsche Volkspartei zur Konkordatsfrage

Von der Deutschen Volkspartei, Landesverband Baden, wird uns mitgeteilt:

Nach der grundsätzlichen Ablehnung von Kirchenverträgen durch die Sozialdemokratische Partei in Baden muß die Deutsche Volkspartei in Baden den Versuch der Rekrutierung, das Verhältnis zwischen Staat und Kirche durch Verträge neu zu regeln, jetzt als gescheitert betrachten. Es ist selbstverständlich, daß ein so bedeutendes Werk wie der Abschluß eines Vertrages mit der katholischen Kirche in Baden nur zustande kommen kann, wenn es die Zustimmung sämtlicher Regierungsparteien findet. Das ist nicht gegeben. Damit ist allen Regierungsparteien die Freiheit des Handelns gegeben. Für die Deutsche Volkspartei entfällt damit auch die Aufgabe, die Frage des Abschlusses von Kirchenverträgen in ihren zuständigen Instanzen, die bisher noch keine Stellung angenommen haben, zu erörtern.

## Wo bleibt der Staatsanwalt?

Man schreibt uns: Die neuerliche Drohrede des „SA-Oberführers“ Ludin wird in juristischen Kreisen stark diskutiert. Die Ausführungen des Naziführers, „er wünsche, daß noch mehr SA-Leute in die Gefängnisse fliegen, daß neue Verbote kommen, damit die NSDAP endlich Schluss machen könne mit der ewigen Legalität; die Politik mit dem Gewehr sei allerdings eine lurchbare Sache, wenn aber die Stunde gekommen sei, werde die SA den Sieg erringen“, ist alles andere, als eine Festigung der von verschiedenen Seiten angedeuteten „Legalität“ der Nationalsozialisten. Darüber zu sprechen, wird Sache der Politiker sein. Vom juristischen Standpunkt aus, dürften aber diese Ausführungen das des Erlaubten weit übersteigen, und es wäre Sache des Staatsanwalts, hier einzugreifen.

## Hitler beweihräuchert Hitler!

Wir lesen im „Freien Angestellten“:  
„Und Hitlers Sünde! — Beweihräuchend, abweisend, drohend zur Faust geballt, dann wieder flach ausgebreitet, in eleganter Geste schweres Liebermanns schwebend vermittelnd, um endlich in zwangsmäßiger Gebärde hochgehoben die alles luppelartig überwölbende Schlüsselsteigerung zu formen — ein einseitiger, unvergleichlicher Anblick!“ (Weiterzitat des „Wälzischen Beobachters“).  
„Unbeschreiblich ist der Jubelsturm, der den Führer empfängt. Es ist, als ob unter Donnerkrachen eine neue Welt geboren wird, als ob ein Wälzsturm brausend und tosend einen neuen Frühling erzeugt.“

Und das alles in einem Blatt, über dem in großen Lettern prangt: Herausgeber Adolf Hitler.  
Jeder sein eigener Beweihräucherer!

## Der tolle Graf im Breisgau

Ein Parallellist zum Daubmanniade  
Ein Parallellist zum Daubmanniade  
Es wird der „Volkswacht“ geschrieben:  
Alle Welt spricht vom Fall Hummel-Daubmann. Das aber kurze Zeit vor der Galavorstellung des Schwändlers Savos Hummel ein Gelegenheitsarbeiter mit Hans und Gloria die Rolle eines russischen Grafen gespielt hat, davon wissen wenig Menschen außerhalb der von diesem Hochstapler betrauten Orte. Der Fall „Graf Vladimir Vesjatom“ hat in manchen Stücken große Ähnlichkeit mit dem des Schwändlers Hummel aus Offenburg.  
Der der Handlung: Ein fast hundertprozentig nationalsozialistisch eingestelltes Dorf im Breisgau: An einem schönen Sommerabend erschien ein seltsames Paar. „Er“ etwa 20 Jahre alt, trug eleganten Sommeranzug, unter dem eine violette Krawatte hervorleuchtete. „Sie“ etwa 40 Jahre alt, schicklich gekleidet. Ein Paar und ein Paar drang von Hof zu Hof, von Haus zu Haus: Ein Herr Graf Vladimir Vesjatom hat sich die Ehre gegeben, mit seiner Schwester das Dorflein zu besuchen. In kürzester Zeit ward die Frau Gräfin „salonfähig“ gemacht aus dem Gefängnis der mittelbilden Frauen und Mädchen. Man fleidete die „Emigrantin“ von Kopf bis zu Fuß neu ein.  
Der Sonntag, an dem das gräfliche Paar seine Galavorstellung gab, nahm einen vielversprechenden Anlauf, als im Morgenrot der Herr Dr. Vesjatom über russische Zustände sprechen wird.

Es war also kein Wunder, wenn der Saal abends knirschend leuchtete war. Frauen, Männer, die sonst alle Schalkjahre das Wirtshaus besuchen, ließen es sich nicht nehmen, den Herrn „Grafen“ sprechen zu hören. Was konnte der Jüngling von Nord und Ost, von Bestien in Menschenhülle erzählen, die seine Eltern in Russland ermordeten? Da wurden die Augen der gutgläubigen Menschen nach. War es ein Wunder, daß sich der Teller immer mehr mit Silberfüßen füllte? Man rechnete etwa 100 bis 150 Mark Einnahme an jedem Abend. Nun, das war eine unergiebliche Summe zu dem Kronenlohn, den das „Grafenpaar“ noch im tiefen Fort in Rußland Gefilden verstreut hatte. Etwa sechs Wochen hielt sich das Paar im Dorfe auf. Die Geschwister konnten erstaunliche Mengen Alkohol und Zigaretten vertilgen. Nach Wochen war das Debit zu Ende, nachdem man die guten Dorfbewohner gründlich ausgelesen und auch in Nachbarorten genügend geschwindelt hatte. Auf Erkundigungen hat man folgen des erfahren, das wiederum mit der Daubmanniade Ähnlichkeit hat: Der ganze Schwindel kam deshalb zustande, weil die Frau das Dorf schon seit drei Jahren kannte, als sie als Händlerin kaufte. Man wußte sogar, daß sie eine geschiedene Frau aus Emmendingen war. Wüßlich hat sich diese sehr anrüchliche Person als „Gräfin“ vorgestellt und den „Grafen“ als Bruder dazu. Dem Dr. Vesjatom hat der Hochstapler einen Ausweis vorgesetzt, der natürlich von ihm selbst geschrieben, ohne jeden Stempel oder amtliches Siegel verlesen war. Einige Monate nach dem Auftreten des Schwändlers ereigte das Schicksal die Hochstapler in Willingen. Es stellte sich heraus, daß es sich um den Gelegenheits-

arbeiter Karl Vesjat, einen ehemaligen österreichischen (heute jugoslawischen) Staatsangehörigen handelt, der nie in Rußland war.

Auch dieser Fall zeigt eindeutig genau, wie ungeheuer leichtgläubig der Großteil der ländlichen Bevölkerung ist, wenn man es versteht, sich in ein nationales Mäntelchen zu kleiden und sich einen klingenden Titel zuzulegen. Man hätte glauben sollen, daß nach solchen Erfahrungen viele eine Lehre ziehen. O, weit entfernt! Zu Durlanden wanderte man flometerweit nach Endingen, als der Schneider Hummel seine Vorstellung gab, und war genau so erschüttert wie im Fall „Graf Vladimir Vesjatom“.

## Nationalsozialistische Geschichtsfälschung

In einer Polemik behauptet der „Führer“: „Die Inflation begann 1921 und der Einmarsch ins Ruhrgebiet erfolgte 1923 — eine Behauptung, die, soweit die Inflation in Frage kommt, nicht den Tatsachen entspricht. Bekanntermaßen wurde das deutsche Geld schon während des Krieges in der Welt nicht mehr als ganz vollwertig angesehen, da die Last der hundert Milliarden Kriegsanleihe selbstverständlich in der Bewertung des deutschen Geldes zum Ausdruck kam. Die Minister Wilhelms II. hatten erklärt, die Lasten des Krieges und damit der Kriegsanleihen müßten die Besiegten auf sich nehmen, wobei sie die Entente im Auge hatten. Nachdem jedoch der Krieg verloren ging, hatte Deutschland diese Last am Bein, von den Reparationen ganz abgesehen. Der Beginn der Inflation geht also auf den Krieg zurück, bei dem das deutsche Volkvermögen in die Luft geschossen wurde. Verstärkt wurde dann die Inflation durch die Ruhrpolitik des mit nationalsozialistischen Rezepten arbeitenden „nationalen“ Kanzlers Cuno, der glaubte, mit einem frischfröhlichen Abenteuer den Verfall der Reichsrente liquidieren zu können. Auch dieser Schuß aus der nationalsozialistischen Apotheke ging daneben und so bekam Deutschland die volle Wucht der Inflation zu spüren.“

Die Nationalsozialisten können daher die schwere Schuld des Nationalismus an der deutschen Inflation nicht wegdisputieren, und es ist wahrlich nicht ihr Verdienst, wenn das deutsche Volk nicht nochmals in eine Inflation hineingekommen ist oder hineinkommt. Nationalsozialistische Abenteuer bedeuten immer Inflationsschmerzen, mag nun für diesen Nationalismus verantwortlich zeichnen, wer will. Wenn das deutsche Volk verhindern will, daß nicht nochmals ein solches Gespenst drohend sein Haupt erhebt, dann muß es den Nationalismus in jeglicher Form abweisen.

## Eine Zurechtweisung Mussolinis

Der nationalsozialistische „Führer“ bringt den durch die Presse gegangenen Aufsatz Mussolinis über die deutsche Gleichberechtigung, wodurch der Nationalsozialist, soweit sie etwas heilhöriger sind als die Mierwieser-Heil-Küfer, Gelegenheit gegeben ist, eine Zurechtweisung der Nationalsozialisten kennen zu lernen und zu erfahren, daß Herr Mussolini doch etwas klüger ist als jene, die ihm die Bügelstangen und die Arminwägel abgeduckt haben. Mussolini schreibt nämlich:

„Deutschland muß den Beweis großer Klugheit liefern. Es darf die gewissen, psychologischen Irrtümer, die ihm teuer zu stehen kamen als viele Schichten, nicht wiederholen. Es muß seinen Wunsch nach Frieden betonen. Das Bild im Rahmen der Formel „Gleiches Recht“ muß so bemessen sein, daß es nicht die ohnehin stark durchstrahlte menschliche Rasse noch mehr beunruhigt.“

Diejenigen, die die „psychologischen Irrtümer“, die dem deutschen Volk so teuer zu stehen kamen, begingen, sind bekanntlich die Nationalsozialisten und der sonstige nationalsozialistische Tröf. Ob sie wohl diese Zurechtweisung des von ihnen so geschätzten „Duce“ verstehen und beherzigen?

## Volkswirtschaftliches

### Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Ein Moratorium vorgeschlagen  
In Karlsruhe wurde in mehrstündiger Sitzung, die im Kleinen Festballsaal stattfand und von mindestens 500 Gläubigern besucht war, über einen Verleisvorschlagn der Landesbank für Haus- und Grundbesitz verhandelt. Direktor Weil gab als Vertrauensperson ein Bild der Entwicklung der Landesbank für Haus- und Grundbesitz, die bekanntlich am 21. Juli er. geschlossen war, ihre Schalter zu schließen. Bei Aufstellung des neuen Status ist man mit überhöher Vorsicht zu Werke gegangen. Es stehen den Forderungen in Höhe von 4,25 Millionen Mark folgende Aktiva gegenüber:

Kassen- und Bankguthaben	125 000 M.
Wertpapiere	115 000 „
3 Bausparbüche	300 000 „
10 Mietshäuser	280 000 „
2 industrielle Anwesen	55 000 „
Mobilien	40 000 „
Außenstände	2 800 000 „
zusammen	3 915 000 M.

Daneben laufen noch Wofals in Höhe von 338 000 M. und Wechselverbindlichkeiten in Höhe von 110 000 M. Für den Fall, daß das Institut weiterbestehen bleibt, hat das Reich einen verlorenen Zuschuß von 235 000 M. in Aussicht gestellt.

Aus der Erhöhung der Haftsumme von 500 auf 800 M. ergibt sich bei 1900 Gehaltszahlern eine Nachzahlung von 570 000 M. Man rechnet aber nur bei den heutigen Verhältnissen mit einem Einnahme von ca. 300 000 M. Nach Ansicht des Direktors Weil liegen also nicht etwa nur 30—40 Prozent in der Masse, sondern die Aktiven und Passiven werden sich unter den heutigen Verhältnissen zum mindesten die Waagschale halten. Ein Moratorium scheint für alle Beteiligten eine vorteilhafte Lösung. Man werde auch an die baldmöglichste Verwertung der Effektenbestände gehen, und es sei zu erwarten, daß die Rückzahlungen so fließen, daß spätestens im Frühjahr 1933 eine erste Ausschüttung von mindestens 10 Prozent erfolgen kann. Der Gläubigerausschuss bleibt als Arbeitsausschuss weiter bestehen.

Präsident v. Au hat sein Amt als Vorstandsmittglied niedergelegt. Heute sei zu entscheiden: Annahme des Vergleichs oder Konkurs. Das Ertere sei vorzuziehen. Direktor Weil betonte, daß ein Großteil Schuld an der unglücklichsten Entscheidung die schäblichste Wirtschaftslage erlaßt. Grundräßig sei keine Ueberforderung der Höchstbeitragszahl erlaubt. Die einzelnen Kredite seien immer noch sorgfältiger Prüfung vielleicht aber in zu optimistischer Einstellung gewährt worden.

Unmittelbare Anhaltspunkte für Rekrutierungsfragen scheinen nicht gegeben zu sein. Die Entwertung auf dem Grundstücksmarkt sei nicht vorauszuweisen gewesen. Ein Konkurs wäre eine Katastrophe für die Genossen und für die Schuldner der Bank.

Die zweite Vertrauensperson, Rechtsanwalt Dr. Kehler, machte nähere Ausführungen über das Arbeitsgebiet des Gläubigerausschusses, der mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet ist. Aus der Mitte der Versammlung wurde verschiedentlich die Geschäftsführung der Bank kritisiert und verlangt, daß Vorstand und Aufsichtsrat zurücktreten. Ein Antrag auf Vertagung zwecks Vorberetung eines Liquidationsvergleichs fand nur wenig Gegenliebe.

Die liberale Mehrheit erklärte ihre Zustimmung zu folgendem Vergleichsvorschlag: Die Forderungen bis zu 50 M. werden innerhalb vier Wochen sofort befriedigt. Die übrigen Gläubiger bewilligen ein zweijähriges Moratorium, laufend vom 21. Juli 1932 bis 21. Juli 1934. Sie erhalten während dieser Zeit eine Verzinsung von 3 Prozent unter dem jeweiligen Reichsbankdiskont. Die Entscheidung des Gerichts wird am Donnerstag, den 3. Nov., vormittags zehn Uhr verkündet werden.

## Für Sparschutz

Auf Ende Oktober fällt auch in diesem Jahr der Weltspartag. Wie manche Einrichtung unserer Zeit ist auch die Einrichtung des Weltspartages, seit er 1925 zum ersten Male begangen wurde, nie und da auf wenig Verständnis gestoßen. Wozu sparen? Wozu Sparsparförderung? Wozu gar Weltspartag? Wir glauben, daß heute sehr viele den Sinn des Weltspartages recht gut verstehen. Eine angelegene Zeitung hat vor kurzem ausgeführt, daß die große Erfahrung der gegenwärtigen Krise darin liegt, daß man die Gefahr des Wirtschaftens auf Borg klar erkannt habe. Eine Wirtschaft mit übermäßiger, womöglich gar vorwiegend kurzfristiger Verschuldung, ist einer Erschütterung in ganz anderer Maße ausgesetzt als eine Wirtschaft, deren gesunder und allmählicher Fortschritt sich auf ausreichendes heimisches Sparsparkapital gründet. Diese Wahrheit hören heute sehr viel Schuldner sehr ungern, aber sie besteht trotzdem so Recht: den verhältnismäßig kleinen Kreisen der Schuldner stehen viele Millionen von Sparern gegenüber, die auch ein Anrecht auf volle Wahrung ihrer Interessen und Rechte haben. Das ist nämlich auch eine Aufgabe des Weltspartages im Krisenjahr 1932: die Notwendigkeit des Schutzes des Sparsers und des Spargedankens in aller Öffentlichkeit zu betonen. Das Sparsparkapital ist von den einzelnen Sparern mühsam erspart, ein Besitz, an dem sehr viel Arbeit, aber auch sehr viele Hoffnungen hängen. In der einseitigen wirtschaftspolitischen Interessenvertretung wird es heute manchmal so dargestellt, als ob der Besitz von Sparsparkapital etwas Unerwünschtes, ja Unerlaubtes wäre. Das ist eine ebenso törichte wie gefährliche Auffassung. Das Sparsparkapital ist hoheitsverordnetes Eigentum, das Sparen hat einen hohen sittlichen Wert, der Sparer ist für die Wirtschaft und für die Wirtschaftsbelebung wichtiger als der Schuldner. Nur das heimische Kapital schafft die Mittel für die Konjunkturbelebung. Vom Ausland können wir eine Kapitalhilfe nicht erwarten. Diese Zusammenhänge soll der Weltspartag 1932 der Allgemeinheit zum Bewußtsein bringen. Er ist darum notwendig und aktuell wie jemals.

## Karlsruher Börse

Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel: Wel weiter nachgeben den Preisen sind die Umsätze klein und nach wie vor auf den dringendsten Bedarf beschränkt. Inlandweizen, je nach Qualität, neue Ernte, nur prompte Verladung 21.25—21.75, Inlandroggen, neue Ernte 17.00—17.25, Sommergerste, je nach Qualität und Herkunft 19.25—20.00, Roggenweizen über Notis, Futter- und Sortiergerste, je nach Qualität 16.75—17.50, Deutscher Hafer, gelb oder weiß, je nach Qualität 14.25—15.00, Platamais 16.75, Weizenmehl, Danks Spezial Ruff, mit Austauschweizen, Okt.-Des. 30.80, Weizenmehl, Danks Spezial Ruff, Inlandsmahlung, Okt.-Des. 29.80 (beides Forderungen der Ernte, Wählendereinigung Mannheim mit den entsprechenden Spannungen für 00 = +3.00 M. für Weizenmehl = -3.00 M.), Roggenmehl, Danks ca. 60 Prozent, je nach Herkunft und Lieferzeit 24.00 bis 24.50, Weizenbrotmehl (Futtermehl), je nach Herkunft 8.75—9.00, Weizenkleie, fein 7.25—7.50, Weizenkleie, grob 7.75—8.00, Weizenbrot, je nach Qualität, prompt 11.00—11.25, Trockenmilchpulver, Iose, je nach Herkunft und Lieferzeit 8.00, Malzkeime, je nach Qualität und Herkunft 10.00—11.50, Gerstkeime, Iose, je nach Herkunft 12.00, Rohnmalz 8.50, Weizenrot, Iose, je nach Herkunft 10.50, Weizenbrotmehl, je nach Herkunft 11.75—12.25, Speisefarostoffen 4.20 — Raubfuttermittel: Lofes Weizenbrot, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.50—4.75, Luzerne, gut, gesund, trocken, neue Ernte 4.75—5.00, Weizen-Roggenstroh, drabiggepreßt, je nach Qualität 3.00—3.25, Altes der 100 Kilo, Weis, Weizenbrot und Malzkeime mit Getreide und Trockenmilchpulver ohne Sod. Frachtparität Karlsruhe bzw. Frachtparität Karlsruhe, Wagonpreise; kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge.  
Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Steuern des Landes, die vom Anlauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten.

## Soziale Rundschau

### Die Arbeitsmarktsituation der Krankenkassen

Einen interessanten Aufschluß über die Entwicklung der Arbeitslosenbewegung gibt die Statistik der Krankenkassen. Danach hat sich im September die Zahl der den Krankenkassen angehörenden Arbeitsnehmer, die sich im Arbeitsverhältnis befinden, um rund 80 000 erhöht. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres war die Zahl um rund 250 000 gesunken und im Juli-August dieses Jahres war ein Rückgang um rund 34 000 festzustellen.

# Ein Blick in unsere Fenster

zeigt Ihnen jetzt unsere schönen Weihnachts-Bonbonnieren, die Sie leicht durch Kaiser's Weihnachts-Sparbuch erwerben. Ausserdem erhalten Sie 5% Rabatt. — Viel Freude macht da der Einkauf der guten und billigen Kaiser's Erzeugnisse.



## KAISER'S KAFFEE GESCHAFT

Filialen: Karlsruhe, Erbprinzenstraße 24 • Kaiserstraße 27, 68, 134, und 243 • Rheinstraße 34 • Roonsstraße 1 • Waldstraße 95

# Aus aller Welt

## Güterzug beraubt

**WZ.** Delitzsch, 27. Okt. Der Durchgangsgüterzug Falkenberg-Halle wurde heute nacht halb 12 Uhr in Delitzsch auf dem Sorauer Güterbahnhof von bisher unbekanntem Dieben beraubt. Mehrere Wagen wurden erbrochen und Stützaußen auf den Bahnhöfen gemorren. Der Raub wurde erst nach der Abfahrt des Zuges bemerkt. Ein Kommando der Bahnpolizei Halle bezog sich sofort mit einer Lokomotive nach Delitzsch und suchte das Gelände systematisch ab. Dabei wurden die Wagen aus einem Strohdickdamm teilweise beschlagnahmt. Es wurden im ganzen etwa 15-20 Säcke beschlagnahmt. Einer der Täter erhielt einen Armschuss und konnte festgenommen werden, die übrigen entkamen auf ihren Fahrrädern.

## Vermögensbeschlagnahme Heinrich Ellars

**Berlin, 27. Okt.** Auf Antrag der Staatsanwaltschaft ist gegen Heinrich Ellars eine Voruntersuchung wegen zweier neuer Betrugsfälle eröffnet worden. Die Strafkammer des Landgerichts hat gestern das im Deutschen Reich befindliche Vermögen des Heinrich Ellars mit Beschlagnahme beauftragt. Die Beschlagnahme besteht aus dem Vermögen, das Ellars zum Schein auf seine Angehörigen oder andere übertragen hat, so daß von der Beschlagnahme auch die seiner Ehefrau gehörige Dr. Schreiber-G.m.b.H. und die seiner Tochter gehörige Tramantine-G.m.b.H. getroffen werden. Die Beschlagnahme ist erfolgt, um die Befreiung des künftigen Ellars zu verhindern.

## Berliner Polizeioffizier schießt in einem Weinkel

**WZ.** Berlin, 27. Okt. Ein Polizeioberleutnant hatte gestern nachmittag in der Toilette eines Weinkellers in Wilmersdorf in angetrunkenem Zustand zwei Schüsse abgeben. Der Fall ist sofort weitergemeldet worden, der Oberleutnant wurde von der Ausübung seiner Dienstgeschäfte vorläufig entbunden. Der Polizeipräsident hat eine Untersuchung angeordnet.

**WZ.** Berlin, 27. Okt. Polizeioberleutnant Bernick, der gestern abend, wie gemeldet, in einer Weinstube in Wilmersdorf aus der Pistole des ihm begleitenden Saunwachtmeisters zwei Schüsse abgab, ist heute wegen völliger Vernunftberaubung in ein Krankenhaus gebracht worden.

## Kinder finden eine Granate

**Schanahai, 27. Okt.** Durch die Explosion einer Granate, die Kinder in einem Spielplatz gefunden hatten, wurden in Tschapel 17 Personen getötet und 19 verletzt.

## Verbrechen im Zug

In dem D-Zug 45 aus Richtung Wiesbaden-Berlin wurde ein schweres Verbrechen verübt. Ein Reisender wurde während der Fahrt von einem noch unbekanntem Täter betäubt und ausgeraubt. Das Verbrechen ist offenbar zwischen Kassel und Berlin ausgeführt worden. Das Opfer, ein Mann von etwa 35 Jahren, der sehr aufgedeckt ist, wurde ins Krankenhaus am Friedrichshain übergeführt, wo es bisher trotz aller Bemühungen der Ärzte nicht gelungen ist, den Bewußtlosen ins Leben zurückzurufen. Bisher ist die Berliner Kriminalpolizei lediglich auf die Ausfragen des Zugführers angewiesen. Durch die Angaben dieses Beamten scheint es mit Sicherheit festzustellen, daß ein schweres Verbrechen vorliegt.

## Einweihung der neuen Pinakothek im Vatikan

**Rom, 27. Okt.** Unter Teilnahme der Kurienkardinäle und des diplomatischen Korps am St. Stuhl wurde heute vom Papst die neue vatikanische Pinakothek eingeweiht. In einer Rede sprach der Papst sich sehr bestimmt gegen gewisse Tendenzen der modernen Kunst und besonders deutlich gegen die sogenannte „neue kirchliche Kunst“ aus, die es vielfach an Würde und moralischer Auffassung fehlen lasse und die mit dem kanonischen Recht nicht in Übereinstimmung sei.

## Eröffnung der Pariser Goethe-Ausstellung

**Paris, 27. Okt.** In der Nationalbank wurde heute unter starker Beteiligung des Publikums die Goetheausstellung eröffnet, die vom Goethe-Komitee veranstaltet wurde.

## Die Welt-Handelshochschule in Wien geschlossen

**Wien, 27. Okt.** Die Welt-Handelshochschule ist heute wegen Schließung der Schulen bei den fünf Studenten verlegt worden, bis auf weiteres geschlossen worden. Auch an der Technischen Hochschule kam es zu kleineren Reibereien.

## Die Prager St.-Weiß-Uhr läuft wieder

Die St.-Weiß-Uhr von Prag, die noch aus der Zeit Rudolfs II. stammt und im Jahre 1697 einmoniert wurde, soll nunmehr, nachdem sie bei der Reparatur des großen Turms 1880 durch den Domdechanten Motke in ihre Bestandteile zerlegt worden war, um danach auf der Burg verpackt zu werden, wieder ihrer Bestimmung zugeführt werden. Die Wiedermonierung der Uhr erwies sich als ein schwieriges Problem, denn keiner der Prager Uhrmacher konnte das kunstvolle und komplizierte Werk seiner mittelalterlichen Kollegen zusammenfügen. Nach monatelanger Arbeit gelang es schließlich einem Uhrmachermeister aus Melnik, die St.-Weiß-Uhr wieder richtig ineinanderzufügen.

## Vichtwirtschaft

Es sind keineswegs nur die „ältesten Leute“ unter uns, die sich der Zeit erinnern können, da man erstmals vom elektrischen Lichte

hörte, oder gar, da es in größerem Umfang zur Leuchte unseres Alltags zu werden begann. Vorerst war nicht vor Anfang unseres Jahrhunderts der Fall, und die ersten systematischen Versuche, eine praktisch brauchbare elektrische Glühlampe herzustellen, liegen erst 50 Jahre zurück. Heute kann man sich die Welt fast nicht mehr vorstellen ohne das Geschenk des elektrischen Lichtes, und unser modernes Leben in seiner besten Fortschrittlichkeit wäre auch ohne dieses fastlich nicht möglich.

Das elektrische Licht vermag buchstäblich die Nacht zum Tag auszuhehlen, und es steht, mit verschiedenen abgestuften Lampen, in jeder gewünschten Stärke, für jeden in Frage kommenden Zweck, auch für den kleinsten und kleinsten Bedarf zur Verfügung.

Dah die elektrische Glühlampe, dieses technische Meisterwerk, auch wirklich reiflos in seinen Möglichkeiten ausgeschöpft wird, daß mit dieser vollkommenen Lichtquelle auch eine möglichst vollkommene Beleuchtung in allen Fällen erzielt wird, darauf arbeitet in unseren Tagen der neue technisch-wissenschaftliche Forschungsweig der Lichtwirtschaft hin. Denn nicht ohne weiteres verstand man ja das neu gewonnene Lichtgeschenk auch richtig zu gebrauchen. Man hing zunächst willkürlich die eine oder andere Lampe auf, ohne die erforderliche Lichtstärke für den besonderen Zweck zu erwägen; man ließ die nackten Lampen rüchloslos das Auge blenden, statt durch entsprechende Reflektoren die Blendung auszuschließen und gleichseitig damit die Lichtstrahlen in erwünschter Weise zu richten, das heißt, die Beleuchtung als Ganzes zu verbessern. Heute sind wir dank der Forschungs- und Aufklärungsarbeit der Lichtwirtschaft, auf dem besten Wege, mehr und mehr zu dieser unferes Jahrhunderts würdigen und ihm unentbehrlichen guten Beleuchtung zu kommen und der Seemanngen des elektrischen Lichtes in vollem Ausmaß teilhaftig zu werden.

## Kathreiner für die Winterhilfe

Das Haus Kathreiner in Berlin hat wieder, ebenso wie im vergangenen Jahre, verbundenthaltenen Pakete Kathreiner spendet, die im Winter an Arbeitslose kostenlos verteilt werden sollen.

## Der Erinnerungstag

Der 100. Geburtstag Gustav Langenscheidts, dessen Verdienste um Fremdsprachen allgemein bekannt sind, gab Anlaß, seiner am 21. Oktober als Erinnerungstag zu gedenken. Seine Sehnsucht, fremde Länder und Menschen kennen zu lernen, anzuregen durch die Lektüre von Goethes „Spartanergang nach Syrakus“, veranlaßte ihn, mit behelbendem Zehrgeld eine Führeise durch die europäischen Nachbarländer anzutreten. Durch acht Länder und über 7000 Kilometer führte ihn sein Weg. Als er erreicht mit gewaltigem Bild heimkehrte, fand sein Entschluß fest: Er kann nach einem Mittel, breiten Schichten seiner Landsleute wirklich brauchbare Kenntnisse fremder Sprachen zu vermitteln. Die bisherige Lehrweise fremder Sprachen war den meisten Schülern zu trocken, weil die Grammatik im Vordergrund stand. Ein Sprachunterricht mußte mitten hinein in den Text der fremden Sprache führen und die Grammatik erst am Rand eines bereits erworbenen reichhaltigen Vorkurses vermitteln. Außerdem sollte allen damaligen Sprachlehrern und Lehrern der Schlüssel zum Sprechen, nämlich eine Lautschrift, Langenscheidt entzückte als erster eine brauchbare Aussprachelehre. In Verbindung mit seinem früheren Lehrer Charles Toussaint vollendete er das Manuskript und suchte nach einem Verleger. Der in Berlin zur damaligen Zeit sehr bekannte Verleger Nicolai gab ihm das Manuskript mit dem Bemerkens zurück: „Das ist meine Antwort!“ So wurde Langenscheidt Selbstverleger seiner Unterrichtswerke, die im Jahre 1856 in erster Auflage erschienen. Damit war die Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung ins Leben gerufen. Der Erfolg war unerwartet groß. Die Methode Toussaint-Langenscheidt wurde in gleicher Weise von der Wissenschaft wie von der lehrbegierigen Bevölkerung anerkannt; denn es war eine ihrer Hauptmerkmale, daß sie für das Studium keinerlei Vorkenntnisse als die des Lesens und Schreibens voraussetzte. So war sie geeignet, dem Volksschüler in gleicher Weise zu dienen wie dem Akademiker. Denn das Ziel, das mit ihr erreicht werden konnte, ging sehr weit: völlige Beherrschung der fremden Sprache im Schreiben, Sprechen und Lesen.

## Keine Reichsgarantie für Karstadt-Stützung

**WZ.** Berlin, 27. Okt. In einer Berliner Zeitung wird behauptet, die Reichsregierung habe für die Kredite der Kreditbank an die Karstadt A.G. die Garantie übernommen. Wie aus Kreisen des Reichswirtschaftsministeriums erklärt wird, trifft diese Behauptung nicht zu. Entsprechend den Ausführungen des Reichsfanzlers vor den Oberleitern des Bankwerks hat die Reichsregierung keinerlei Garantien für die Kredite zur Stützung der Karstadt-A.G. übernommen. Die Stützung ist lediglich durch die Kreditbank erfolgt, die ihre Kredite in Verbindung mit anderen Banken gesehen hat.

## Es lohnt sich

eine Bild in das Schaufenster von Kaiser's Kaffeegeschäft zu werfen! In diesen Fenstern haben sich wertvolle Porzellan-Vordominieren, gefüllt mit süßlichen Bratlingen und feinem Gebäck, die beim Wegschauen jedem Gaumen zum Berde werden. Man kann sie so leicht durch Kaiser's Weibnachts-Sparbuch erwerben, denn auf all die Bekannten und Bekannten Kaiser's Erzeugnisse gibt es trotz ihrer hohen Qualität und niedriger Preise ständig 5 Prozent Rabatt in Worten! Was wunder, daß keine Klinge Hausfrau vor den Schaufenstern stehen bleibt, sondern eintritt und die Voriette wahrnimmt, die sich ihr bietet!

## Gewerkschaftliches

### Beamtenrätewahlen bei der Reichsbahn

Das endgültige Ergebnis der Beamtenrätewahlen bei der Reichsbahn liegt nunmehr vor. Sein Hauptmerkmal besteht in der Tatsache, daß die Nationalsozialisten im Gegensatz zu ihren großsprecherischen Ankündigungen vor der Wahl ein ausgeprochenes Fiasko zu verzeichnen haben.

Abgegeben wurden 274 190 gültige Stimmen. Das sind 30 782 weniger als bei der letzten Beamtenrätewahl im Jahre 1930. Der Rückgang der Stimmenzahl entspricht fast genau der Verminderung der Zahl der Wahlberechtigten (30 744), die diesmal 322 503 betrug gegenüber 353 246 im Jahre 1930.

Schon bei der Wahl 1930 für den Hauptbeamtenrat existierte ein parteipolitischer Wahlvorstand der Nationalsozialisten. Er erhielt damals 10 667 Stimmen. Die inzwischen im Jahre 1931 gegründete nationalsozialistische Eisenbahner-Organisation hat eine außerordentlich heftige Agitation entfaltet. Der von ihr angetriebene übermäßige Wahltrieb der Nationalsozialisten blieb jedoch aus. Sie konnten wohl ihre Stimmenzahl um 32 600 auf 43 276 steigern, allein gemessen an dem Aufstieg der Hitlerbewegung in den letzten beiden Jahren, ist diese Zunahme alles andere als eine Zunahme; sie ist ein glatter Mißerfolg.

Im einzelnen erhielten die fünf Vorschlagslisten folgenden Stimmenanzahl zum Hauptbeamtenrat:

- Einheitsverband 42 631 (2 Mandate),
- ÖD-Geb 62 355 (4 Mandate),
- Gewerkschaft der Lok-Führer 46 591 (3 Mandate),
- Zentral-Gewerkschaftsbund (79 335 (5 Mandate),
- Nationalsozialisten 43 276 (3 Mandate).

Zentral-Gewerkschaftsbund, ÖD-Geb und Einheitsverband hängen je einen Sitz im Hauptbeamtenrat ein, der den Nationalsozialisten zugute kommt. Beim Einheitsverband ist zu berücksichtigen, daß der Wählerausfall gegenüber 1930 hauptsächlich bei den Beamtenrätewahlen im Lohnverhältnis zu suchen ist, die infolge des Verkehrsrückgangs in erster Linie aus dem Beamtendienst zurückgezogen wurden. Alle gewerkschaftlichen Organisationen der Reichsbahnbeamten erlitten gegenüber 1931 Einbußen, die bei der freigewerkschaftlichen Richtung (Einheitsverband) 18 955 und bei den drei Organisationen des deutschen Beamtenbundes 37 061 Stimmen betragen, während die Gewerkschaft deutscher Lokomotivführer 7375 Stimmen einbüßte.

Der scharfen Aufklärungsarbeit des Einheitsverbandes gegen die parteipolitischen Verleumdungen der Nationalsozialisten ist es in erster Linie zu verdanken, daß der nationalsozialistische Einbruch in die Beamtenräte mislungen ist. Leider zeigt das Ergebnis in verärfertem Maße ein Bild harter organisatorischer Zersplitterung. Den Schaden davon haben die Eisenbahner, die unter dem Druck einer rückfälligen Personalpolitik stehen.

## Kleine bad. Chronik

### Wer kennt die unbekanntesten Toten?

Beim Landespolizeiamt Karlsruhe (Landeszentrale für Vermittlung und unbekanntete Tote) konnte trotz eingehender Erhebungen bis jetzt die Identität zweier unbekannteter weiblicher Leichen nicht ermittelt werden. Die eine der Leichen wurde am 16. August 1932 bei Wappenwörth und die andere am 1. September 1932 bei Waga u. aus dem Rhein gefischt.

Beschreibung der ersten Leiche: 50-55 Jahre alt, graue, lange Haare, blonde spärliche Augenbrauen, etwas eingebogene Nase, nur noch wenige und schlechte Zähne, im rechten Ohr Watte, Kropf, verzierter breiter Trauring ohne Steine, schwarzes Kleid mit weißem Spitzenträger, braune Strümpfe und braune Spangenschuhe.

Beschreibung der zweiten Leiche: ca. 20 Jahre alt, blonde Haare in Büscheln, vollständige Zähne, im Gesicht und an den Armen Sommerprossen, schwarzes Kostümkleid mit schwarzem Ledergrütel (kurze Jacke mit vier großen blauen Knöpfen, die weiß umrandet sind), unter der Jacke weißer, wollener Pull-over, dunkelbraune Strümpfe und schwarze Spangenschuhe mit hohen Absätzen, Fingerringe mit zwei roten langen Steinen, dünner goldener Fingerring mit zwei kleinen roten Steinen, zwei weitere Steine fehlen.

\* **Rehl, 27. Okt.** Selbstmord aus Liebeskummer. In Reudorf hat sich der in Scheibung lebende Wermeister Emil Reiderer erschossen. Der Grund zur Tat liegt in der Abweisung seiner Bewerbung bei den Eltern seiner 21 Jahre alten Auserwählten. Die Eltern wollten das Mädchen einem geschiedenen Manne nicht geben.

\* **Engenbach, 27. Okt.** Brand. Im benachbarten Reichsbach entstand in der vergangenen Nacht im Hintergebäude des Anwesens der Witwe Karl Walter ein Brand, der auch das Vordergebäude ergriff und bis auf das Erdgeschoss entzündete. Die Brandursache konnte noch nicht festgestellt werden. Der Schaden beträgt etwa 15 000 RM.

\* **Jeunen (Ami Brüßel), 27. Okt.** Den Verlehnungen erliegen. Der verheiratete Lorenz Speicher, der letzte Woche mit seinem Schwager beim Reiten in Streit geriet und im Verlaufe der heftigen Auseinandersetzung noch diefen mit einem Schaufstiel einen Schlag auf den Kopf erhielt, so daß er ins Hebelberger Krankenhaus eingeliefert werden mußte, ist nunmehr seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Ueber Nacht tut Henko die Arbeit!**

Warum wollen Sie sich selber am Waschfaß abmühen, wenn Henko Bleich-Soda die Arbeit viel einfacher, viel besser u. billiger macht? Gibt es eine einfachere u. bequemere Art der Schmutzlösung als Einweichen über Nacht mit Henko?

Auch zum Scheuern u. Putzen leistet Henko Bleich-Soda vortreffliche Dienste. Aber achten Sie darauf, Henko muß es sein. Es gibt viele Nachahmungen.

**Henko** *Henkel's Wasch- und Bleich-Soda*  
zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

**Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's** **Besuchen Sie die Ausstellung „Deutsche Woche“.**



# Auf die Schanzen!

# Fahnen heraus!

Jede der nachstehenden

## Oeffentlichen Wahlkundgebungen

mit dem Thema:

„Umbau der Wirtschaft – Sozialistische Ordnung – Republik und Demokratie“  
muß ein voller Erfolg werden.

Freitag, 28. Oktober:

**Worheim-Südstadt:** Abends 8 Uhr im „Birkenhof“. Referent: Gen. Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Worheim-Wilhelmshöhe:** Abends 8 Uhr in der „Hochburg“. Referent: Gen. Thomas-Karlsruhe.  
**Worheim-Südweststadt:** Abends 8 Uhr im „Enstal“. Referent: Gen. Schulenburg-Karlsruhe.  
**Worheim-Neulingen:** Abends 8 Uhr im „Arlinger“. Referent: Gen. Stern-Karlsruhe.  
**Bergheim:** Abends 8 Uhr in der „Krone“ E. F.-Versammlung. Referent: Gen. Heller-Karlsruhe.

Samstag, 29. Oktober:

**Springen:** Abends 8 Uhr im „Adler“ Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor wird Gen. Fischer-Karlsruhe sprechen.  
**Stain:** Abends 8 Uhr im „Lamm“. Referent: Stadtr. Genosse Koch-Karlsruhe.  
**Oberkirch:** Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Referent: Bürgermeister Gen. Blumenfeld-Offenburg.  
**Schöllbrunn:** Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Gemeindevorstand Gunt-Etlingen.  
**B. Baden-West:** Abends 8 Uhr im „Höbrauhaus“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Hoffmann-Karlsruhe.  
**R. Bickental:** Abends 8 Uhr im „Grünen Bera“. Referent: Hauptlehrer Gen. Mauer-Karlsruhe.  
**Dorland:** Abends 8 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann-Pforzheim.  
**Ufenheim:** Abends 8 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Dillert-Karlsruhe.  
**L. Neurent:** Abends 8 Uhr in der „Traube“. Referent: Gen. Kleiner-Karlsruhe.  
**Spielberg:** Abends 7.30 Uhr im „Adler“. Referent: Genosse Seipeler-Karlsruhe.  
**Achern:** Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe.  
**Überrombach:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Genosse Döllinger-Karlsruhe.  
**Unterrombach:** Abends 8 Uhr im „Engel“ Öffentliche Frauenversammlung. Gen. Stadtr. Müller-Karlsruhe spricht.  
**Wienbach:** Abends 8 Uhr im „Löwen“. Referent: Gen. Weder-Karlsruhe.  
**Mühlbach, A. Bretten:** Abends 8 Uhr im „Kühlen Krug“. Referent: Gen. Schumacher-Durlach.  
**R. Neurent:** Abends 8 Uhr im „Feldschloß“. Referent: Bürgermeister Gen. Ricker-Durlach.  
**Deichbrunn, A. Worheim:** Abends 8 Uhr im „Mühle“. Referent: Stadtr. Gen. Heller-Karlsruhe.  
**Ittersbach, A. Worheim:** Abends 8 Uhr. Referent: Rechtsanwalt Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Unterrombach:** Abends 8 Uhr im „Lamm“. Referent: Gen. Otto Schwarz-Karlsruhe.  
**Sudenfeld, A. Worheim:** Abends 8 Uhr im „Grünen Hof“. Referent: Gen. Schötle-Pforzheim.  
**Willingen:** Abends 8 Uhr in der „Rote“. Referent: Gen. Bannholz-Karlsruhe.  
**Reichenbach:** Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Gen. Chr. Schneider-Karlsruhe.  
**Neuburgweier:** Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Gen. Hugo Kimmelfeld-Karlsruhe.  
**Dürren:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Weller-Pforzheim.  
**Bruchhausen:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Hein-Karlsruhe.

Sonntag, 30. Oktober:

**Freistadt:** Mittags 3 Uhr im „Waldborn“. Referent: Gen. Wunder-Baden.  
**Sulzbach:** Mittags 3.30 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Stadtrat Gen. Kappes-Karlsruhe.  
**Gaasenau:** Mittags 3 Uhr im „Gambrinus“ Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor spricht Genosse Thomas-Karlsruhe.  
**Dikens:** Abends 7 Uhr im „Löwen“. Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor spricht Gen. Thomas-Karlsruhe.  
**Niedelsheim:** Mittags 2 Uhr im „Ochsen“. Referent: Genosse Wanner-Karlsruhe.  
**Kuhheim:** Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Genosse Wanner-Karlsruhe.  
**Nordbach:** Vormittags 10.30 Uhr in der „Stube“. Referent: Gen. Bürgermeister Blumend-Offenburg.  
**Sodersweier:** Abends 8 Uhr im „Grünen Wald“. Referent: Bürgermeister Gen. Blumenfeld-Offenburg.  
**Mungensturm:** Mittags 2.30 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Gen. Ober-Karlsruhe.  
**Nordheim:** Mittags 3 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Gen. Schulenburg-Karlsruhe.  
**Kuppenheim:** Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Stadtrat Gen. Töpfer-Karlsruhe.  
**Kinzingen:** Mittags 3 Uhr im „Prinz Max“. Referent: Stadtr. Gen. Koch-Karlsruhe.  
**Suttenheim:** Mittags 3 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Kleiner-Karlsruhe.  
**Sulzbach:** Mittags 3 Uhr im „Hirsch“. Referent: Genosse Döllinger-Karlsruhe.  
**Wald:** Mittags 3 Uhr im „Mühlberg“. Referent: Genosse Bannholz-Karlsruhe.  
**Oberrombach:** Vormittags 10.30 Uhr im „Dürnhöder“. Referent: Gen. Straß-Offenburg.  
**Unterrombach:** Mittags 4 Uhr im „Mühle“. Referent: Gen. Straß-Offenburg.

**Heraus zur Werbematerial-Verbreitung**  
am Samstag, den 29., und Sonntag, den 30. Oktober.  
Genossen und Genossinnen!  
Arbeiterportier!  
Arbeiterjugend!  
Eiserne Front-Mitglieder!  
Reichsbanner!

Meldet euch zur Entgegennahme des Materials bei den Ortsvereinsvorsitzenden, in den Städten bei den Bezirksobleuten!

Samstag, 29. Oktober:

**Ruit:** Mittags 3 Uhr in der „Kofe“. Referent: Gen. Bisjak-Karlsruhe.  
**Wielshausen:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Genosse Schneider-Baden.  
**R. Müppur:** Abends 7 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Hauptlehrer Gen. Haebler.  
**Willingen:** Mittags 2.30 Uhr im „Löwen“. Referent: Genosse Hoffmann-Karlsruhe.  
**Diersdorf:** Mittags 2.30 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Dillert-Karlsruhe.  
**Sandweier:** Abends 7.30 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Dillert-Karlsruhe.  
**Speckart:** Mittags 3 Uhr in der „Kofe“. Referent: Gemeindevorstand Gen. Gunt-Etlingen.  
**Kieselbrunn:** Abends 7 Uhr in der „Linde“. Referent: Genosse Roemle-Pforzheim.  
**B. Baden:** Mittags 3 Uhr im „Viecher“ Öffentliche Frauen-Versammlung. Referent: Landtagsabg. Genossin Fischer-Karlsruhe.  
**Kappelrodt:** Mittags 3 Uhr im „Rehstod“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Beragern:** Abends 8 Uhr im „Rehstod“ Referent: Rechtsanwalt Gen. Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Staufenberg:** Mittags 3 Uhr im „Sternen“. Referent: Genosse Stern-Karlsruhe.  
**Mensingen:** Mittags 3 Uhr im „Adler“. Referent: Gen. Kiedl-Karlsruhe.  
**Schellbrunn, A. Pforzheim:** Mittags 3 Uhr im „Schwanen“. Referent: Gen. Schötle-Pforzheim.  
**Mühlbach:** Mittags 3 Uhr im „Engel“. Referent: Gen. Kimmelfeld-Karlsruhe.  
**W. Kirch, A. Etlingen:** Mittags 3 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann-Pforzheim.  
**Diermühlbach:** Mittags 3 Uhr im „Löwen“. Referent: Gen. Kimmelfeld-Karlsruhe.

Denkt daran, daß der Wahlkampf Geld kostet!

**Schaff! Munition!**

Zeichnet in die in Umlauf befindlichen Sammellisten!  
Kauft Freiheitssopfermarken!  
Wer keine Gelegenheit hierzu hat, überweise sein Freiheitssopfer auf Postcheckkonto 290 81, Postfachamt Karlsruhe.

**Saueneberstein:** Mittags 2.30 Uhr im „Sternen“. Referent: Stadtrat Gen. Schmeckenbecher-Baden.  
**Wierach, A. Offenburg:** Vormittags 10.30 Uhr in der „Brauerei Nebel“. Referent: Gen. Deubel-Karlsruhe.  
**Seib, A. Rehl:** Mittags 3 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Deubel-Karlsruhe.  
**Oppenau, A. Dierkirch:** Mittags 3 Uhr im „Thor“. Referent: Gen. Chr. Schmeckenbecher-Karlsruhe.  
**Hopfenmeier:** Abends 7.30 Uhr in der „Brauerei Scherz“. Referent: Gen. Chr. Schmeckenbecher-Karlsruhe.  
**Waltersweier, A. Offenburg:** Mittags 3 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Rechner-Offenburg.  
**Weier, A. Offenburg:** Abends 7 Uhr in der „Linde“. Referent: Gen. Rechner-Offenburg.  
**Schulterwald:** Mittags 2.30 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kura-Gröningen.  
**Santhart, A. Offenburg:** Abends 7 Uhr in der „Linde“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kura-Gröningen.  
**Geantenke:** Abends 7 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Bürgermeister Gen. Fiedler-Gröningen.  
**M. a. M.:** Mittags 3 Uhr im „Lamm“. Referent: Gen. Otto Schwarz-Karlsruhe.  
**Unterrombach:** Abends 8 Uhr im „Schwanen“. Ref.: Stadtr. Gen. Heller-Karlsruhe.  
**Weier:** Mittags 2.30 Uhr im „Hirsch“. Referent: Genosse Moberg-Unterrombach.  
**Odenheim:** Abends 8 Uhr in der „Blume“. Referent: Genosse Moberg-Unterrombach.  
**Weier, A. Pforzheim:** Mittags 4 Uhr im „Schloßgarten“. Referent: Gen. Sigmund-Karlsruhe.  
**Bauerbach, A. Bretten:** Mittags 3 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Gen. Heins-Karlsruhe.  
**Bergheim, A. Offenburg:** Vormittags 10.30 Uhr im „Adler“. Referent: Bürgermeister Gen. Säger-Deutsheim.  
**Lautenbach, A. Dierkirch:** Mittags 3 Uhr in der „Sonne“. Referent: Bürgermeister Gen. Säger-Deutsheim.

Montag, 31. Oktober:

**Worheim:** Abends 8 Uhr im Saalbau. Referent: Genosse Gumbach-Paris und Reichstagsabg. Gen. Roth-Mannheim.  
**B. Baden:** Abends 8 Uhr in der „Traube“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Markoff-Freiburg.  
**B. Baden:** Abends 8 Uhr in der „Neuen Welt“. Referent: Gen. Thomas-Karlsruhe.  
**B. West:** Abends 8 Uhr im „Fürstendörfer Hof“. Referent: Stadtrat Gen. Töpfer-Karlsruhe.  
**Gerensbach:** Abends 8 Uhr im „Bad Hof“ Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor wird Gen. Fred Stern-Karlsruhe sprechen.  
**Niedelsheim:** Abends 8 Uhr. Referent: Gen. Stadtrat Kappes-Karlsruhe.

Dienstag, den 1. November:

**Gröningen:** Abends 8 Uhr im „Ochsen“ Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor spricht Gen. Bürgermeister a. D. Ricker-Durlach.  
**Gausbach:** Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Reich. B. Baden: Abends 8 Uhr in der Stadthalle. Referent: Gen. Gumbach-Paris und Reichstagsabg. Gen. Reich-Karlsruhe.

Mittwoch, den 2. November:

**R. Bulaß:** Abends 8 Uhr. Referent: Reichstagskandidat Gen. Weier-Karlsruhe.  
**Reinholdbach:** Abends 8 Uhr. Referent: Gen. Stadtrat Kappes-Karlsruhe.  
**Kneiffingen:** Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Bürgermeister a. D. Gen. Ricker-Durlach.  
**Heilshausen:** Abends 8 Uhr im „Bad Hof“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Marx-Karlsruhe.  
**Dierlingen:** Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Kimmelfeld-Karlsruhe.

Donnerstag, den 3. November:

**W. Weisenstein:** Abends 8 Uhr im „Raben“. Referent: Gen. Seipeler-Karlsruhe.  
**Bruchsal:** Abends 8 Uhr im „Bürgerhof“. Referent: Bürgermeister Gen. Dr. Kraus-Mains.  
**Bergheim:** Abends 8 Uhr im „Bären“. Referent: Genosse Ricker-Durlach.  
**Jell a. S.:** Abends 7.30 Uhr im „Bären“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Graf-Pforzheim.  
**Büchbrunn:** Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann-Pforzheim.  
**Scheuern, A. Rastatt:** Abends 8 Uhr im „Auerhahn“. Referent: Gen. Bannholz-Pforzheim.  
**Reichen:** Abends halb 8 Uhr im „Bären“. Referent: Gen. Matthias Schneider-Baden-Baden.

Freitag, den 4. November:

**Bretten:** Abends 8 Uhr in der „Stadthalle“. Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor spricht Bürgermeister a. D. Gen. Ricker-Durlach.  
**Karlsruhe:** Abends 8 Uhr in der Festhalle. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Kimmelfeld und Gen. Dr. Ludm. Peller-Biet.  
**Königsbad:** Abends 8.30 Uhr im „Grünen Baum“. Referent: Gen. Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Willingen:** Abends 8.15 Uhr im Rathausaal. Referent: Landtagsabg. Gen. Kura-Gröningen.  
**Gaasenau:** Abends 8 Uhr in der „Gambrinushalle“. Referent: Gen. Wanner-Karlsruhe.  
**Durlach:** Abends 8 Uhr in der „Blume“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Weier-Karlsruhe.  
**Rastatt:** Abends 8 Uhr in der Stadt. Festhalle. Referent: Gen. Schneidmadl-Wien und Gen. Pfarrer Kappes-Karlsruhe.  
**Etlingen:** Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Kimmelfeld-Karlsruhe.  
**Willingen:** Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann-Pforzheim.  
**W. Hergarten:** Abends 8 Uhr im „Erbspringen“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Kraus-Karlsruhe.  
**Mantenloch:** Abends 8 Uhr im „Bühnenhof“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Hoffmann-Karlsruhe.  
**Kuhstamm, A. Bretten:** Abends 8 Uhr im Rathausaal. Referent: Gen. Otto Schwarz-Karlsruhe.  
**Bühlertal:** Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Genosse Ricker-Karlsruhe.  
**Palmbach:** Abends 8 Uhr im „Ochsen“. Referent: Gen. Friedl-Müller-Karlsruhe.  
**Weihenbach:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Genosse Bannholz-Pforzheim.  
**Lanzenhainbach:** Im Rathaus. Referent: Gen. Stadtr. Koch-Karlsruhe.

Samstag, den 5. November:

**A. Darland:** Abends 8 Uhr im „Karlsruher Hof“ Vorführung der politischen Revue „Der Rote Faden“. Zuvor wird Landtagsabg. Gen. Kura-Gröningen sprechen.  
**Offenburg:** Abends 8 Uhr in der „Mühlhalle“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Weier-Berlin.  
**Deichheim:** Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Emmerich-Karlsruhe.  
**Durlach:** Abends 8 Uhr im „Volkshaus“. Referent: Landtagsabg. Gen. Trinkl-Karlsruhe.  
**Hofenweierbach:** Abends 8 Uhr in der „Kanne“. Referent: SpH. Gen. Schmeckenbecher-Karlsruhe.  
**Grünmettersbach:** Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Gen. Böhning-Karlsruhe.  
**Gröningen:** Abends 8 Uhr im „Ochsen“. Referent: Gen. Kimmelfeld-Karlsruhe.  
**Forst:** Abends 8 Uhr im „Waldborn“. Referent: Landtagsabg. Gen. Weller-Mannheim.  
**Etlingen:** Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Gen. Schneidmadl-Wien und SpH. Gen. Haebler-Karlsruhe.  
**Rehl:** Abends 8 Uhr im „Barbarossa“. Referent: Gen. Dr. Peller-Wien und Bürgermeister Gen. Blumenfeld-Offenburg.  
**Etlingen:** Abends 8 Uhr im „Waldborn“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Dr. Krämer-Karlsruhe.  
**Deutsheim:** Abends 8 Uhr in der „Krone“. Referent: Landtagsabg. Gen. Kura-Gröningen.  
**B. West:** Abends 8 Uhr im „Kellersbild“. Referent: Genosse Pöhl-Karlsruhe.  
**B. Geroldsdorf:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Math. Schneider-Baden.  
**B. Oberweier:** Abends 8 Uhr im „Waldborn“. Referent: Stadtrat Gen. Schmeckenbecher-Baden.  
**Burmersbach:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Stadtrat Kappes-Karlsruhe.  
**Hörden:** Abends 7.30 Uhr im „Unter“. Referent: Reichstagsabg. Gen. Dr. Kimmelfeld.  
**Wilsheim:** Abends 8 Uhr in der „Sonne“. Referent: Genosse Stern-Karlsruhe.  
**Niederbühl:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Döllinger-Karlsruhe.  
**Bermerbach:** Abends 8 Uhr im „Sternen“. Referent: Gen. Dr. Weier-Karlsruhe.  
**Willingen:** Abends 8 Uhr im Rathaus. Referent: Gen. Fischer-Karlsruhe.

**Unterrombach:** Abends 8 Uhr im „Engel“. Referent: Landtagsabgeordneter Gen. Weismann-Karlsruhe.  
**Ihringen:** Abends 8 Uhr im „Adler“. Referent: Bürgermeister a. D. Gen. Ricker-Durlach.  
**Willingen:** Abends 8 Uhr in der „Kofe“.  
**Kotenfels:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Rechtsanwalt Gen. Hoffmann-Karlsruhe.  
**Weier, A. Bruchsal:** Abends 8 Uhr im „Hirsch“. Referent: Gen. Dumtau-Karlsruhe.  
**Neuren:** Abends 8 Uhr in der „Linde“. Referent: Reichstagskandidat Gen. Lohmann-Pforzheim.

Werbt für Massenbezug sämtlicher Veranstaltungen!  
Derselbe ist vorzuziehen! Verfügt die rechtzeitige Anmeldung bei den zuständigen Bezirksleitern nicht! Dieselben müssen spätestens 48 Stunden vor Beginn vorliegen!

Das gesamte **Symbolmaterial** ist beim Sekretariat vorrätig, für Karlsruhe bei der Volkshandlung. Gebt Bestellungen sofort auf!  
**Bringt Freiheitssopfermarken heraus!**  
Das Parteisekretariat.

# Prozeß um Mata Hari

## Ein holländisches Gericht findet Greta Garbos Darstellung „zu edel“

Amsterdam, Ende Oktober. (Eig. Ber.)

Die Klage der Brüder der Tänzerin Mata Hari, die im Oktober 1917 in Vincennes bei Paris von den Franzosen wegen Spionage ausgunsten Deutschlands standrechtlich erschossen wurde, ist vom Landgericht Rotterdam angeklagt worden: Mata Haris Brüder — sie heißen Zelle, die Tänzerin selbst hieß eigentlich Margareta Zelle — hatten das Verbot des Greta Garbo-Films „Mata Hari“ verhängt, weil durch ihn das Andenken der Tänzerin geschändet, die noch lebende Verwandtschaft aber moralisch und materiell geschädigt werde. Das Gericht hat lange verhandelt und beraten — schließlich wurde die Klage mit der Begründung abgewiesen, daß Mata Hari in dem gleichnamigen Film durch Greta Garbo noch weit mehr edler dargestellt wäre, als sie in Wirklichkeit gewesen sei.

Der Eintritt in die Verhandlung wurde der Film „Mata Hari“ vor allen Mitgliedern des Gerichtshofs, Klägern und Vertretern der Beklagten in einem Rotterdammer Dichtspielhaus aufgeführt. Im Gericht gab anschließend der Vertreter der Kläger ein fesselndes Bild des Lebens der Mata Hari. Ihre beiden Brüder, die die Klage eingereicht hätten, besäßen angeblich Funktionen; der Film, der das Ansehen ihrer Schwester herabsetze, müsse sie jedoch schädigen. Zu ihren Lebzeiten habe Mata Hari ihren Brüdern weitestgehend Vertrauen geschenkt, wenn sie sich auch sonst als sehr internationale Frau wenig um ihre einfache Familie habe kümmern können. Als ihre Verurteilung zum Tode bekannt geworden sei, habe ihr ältester Bruder vergeblich alles aufgegeben, um ihre Begnadigung zu erwirken; schließlich habe er nur den Totenschein mit der Bemerkung, daß seine Schwester auf dem Schicksalsfeld bei Vincennes „gestorben“ sei, erhalten. Der Landesrichtspräsident unterbrach hier die Ausführungen mit der kurzen Bemerkung, daß man ausensichtlich die Todesurfrage zu erwägen „vergessen“ habe.

Der Rechtsanwalt der Kläger erzählte dann, daß Mata Hari mit dem auch beim englischen Hof angesehenen MacLeod sehr unglücklich verheiratet gewesen sei; von den beiden Kindern aus dieser Ehe sei ein Knabe schon nach einem Jahre gestorben, während die Tochter der Mata Hari im Jahre 1919, als sie sich nach Indien begeben wollte, verunglückte. Im Jahre 1903 habe sich Mata Hari von ihrem Manne getrennt; im Jahre 1906, als die Tänzerin

in Paris schon einen großen Namen hatte, sei die offizielle Scheidung erfolgt. Mata Haris noch lebender Hausarzt Dr. Roelffema im Haag habe noch kürzlich erklärt, daß Margareta Zelle „eine weit bessere Frau“ geworden wäre, wenn sie einen besseren Mann gehabt hätte. Das letzte Wort über die Schuld oder Unschuld von Mata Hari sei jedenfalls noch nicht gesprochen. Das Urteil wäre in Frankreich zu einer Zeit gefällt worden, als die Deutlichen nur 100 Kilometer von Paris entfernt standen; die nötigen Garantien für die Richtigkeit des Urteils seien damals nicht gegeben gewesen.

Für den beklagten Amsterdamer Theaterbesitzer Tuschinski sprach Rechtsanwalt Dr. v. Maastriat, der den Richter ersuchte, sich nicht für zuständig zu erklären. Gewiß seien die Kläger Brüder von Mata Hari, aber Mata Hari habe immer ihre Familie verleugnet. Sie behauptete ferner, an der Küste von Malabar als Tochter einer malaischen Tänzerin geboren zu sein, während sie in Leewarden als Tochter von Adam Zelle und Antie van der Meulen geboren wurde. Es ließe sich historisch feststellen, daß sie eine gefährliche Halbweibdame und Spionin in deutschen Diensten gegen Frankreich gewesen sei. Gerade wer Mata Hari nach dem Film beurteilen sollte, müßte sie sehr sympathisch finden. Der Film enthalte nichts Entehrendes über sie; außerdem werde die Tänzerin durch Greta Garbo viel schöner dargestellt, als sie in Wirklichkeit gewesen sei.

Ein Vertreter der gleichfalls verklagten Verleiherfirma, der Metro-Goldwyn-Mayer-Film-Gesellschaft, erklärte, daß dieser Film nicht die biographisch genaue Lebensgeschichte der im Jahre 1878 geborenen Margareta Zelle bilden sollte. Hätte man genau das Leben der Tänzerin verfilmen wollen, dann hätte dem Umfange Rechnung getragen werden müssen, daß Mata Hari am Ende ihres Lebens nicht mehr in Salons, sondern in Irrenhäusern auftrat. Die Verurteilung wegen Spionage sei zu recht erfolgt; ihre Spionage zugunsten der Deutschen sei bekannt geworden, als ihr die Franzosen ihrerseits einen Auftrag zur Spionage erteilen wollten. Uebrigens sei der Name Mata Hari während der Kriegsjahre Gemeingut gewesen. Würde der Film unter einem andern Namen aufgeführt, dann könnten die Kläger überhaupt nichts einwenden. Das Gericht hielt auf Grund des gegebenen Tatbestandes aus den einmütigen Erwähnungen diese Kompromisslösung nicht für notwendig.

sein, so müßten Sie in Zukunft Ihre Artikel eben anders abfassen.

Was nun die Wirtschaftsanforderung noch anbetrifft, glaube ich, da mein Beruf als Kraftfahrer mit dem Ausdruck „Anforderung“ eng verbunden ist, daß zum Anfordern der Wirtschaft zuerst die richtigen Vorbedingungen geschaffen sein müssen, damit das Anfordern auch mit Erfolg geschehen kann, wie dieses ja auch die Voraussetzung bei einem Auto ist, wenn man die Maschine mit Erfolg in Gang setzen will. Da ich nun die von Ihnen aufgegebene Methode der Anforderung als die nicht richtige für eine erfolgreiche Inanspruchnahme der Wirtschaft halte, so kann ich mit den von der Papentregierung und von Ihnen gebilligten „Anforderungsplan“ absolut nicht zu eigen machen.

Aus all den angeführten Gründen müssen wir deshalb nochmals alle Arbeitslosen und arbeitenden Volksgenossen bitten, sich nur solche Zeitungen zu halten, die ihre Interessen in der von ihnen gewünschten Weise vertreten.

Im Namen vieler Arbeitslosen. S. Sieberling, Kraftfahrer.

# Theater und Musik

## Badisches Landestheater

Neu einstudiert: „Eine Nacht in Venedig“ von Johann Strauß.

Intendant Dr. Hagemann hat hier nun schon zum zweitenmal die Aufgabe bekommen, eine Straußoperette neu zu inszenieren. Im letzten Jahre war es die „Prinzessin auf dem See“, die ihre Künste ins rechte Licht zu setzen sich bemühte, diesmal ist es „Eine Nacht in Venedig“, die das Publikum ins Garn locken soll. Die alten Wiener Strauß-Walzer sind so erfrischend und animierend wie je, und auch bei der letzten Neueinstudierung ließ sich ein dicht befestigtes Haus willig und beifallsfreudig in das heitere Reich des italienischen Carnevals entführen.

Von künstlerischen Standpunkt darf man diese Strauß-Neueinstudierungen nicht verwerfen. Unter den 300 Operetten, die Strauß auf den Markt warf, gibt es nur wenig Höhepunkte. Das haben auch seine Zeitgenossen gemerkt und von seinen unzähligen Schöpfungen die meisten der Vergessenheit anheimfallen lassen. Vielleicht würden sich unsere Urogroßväter und Großväter wundern, daß man sich mit so großen Opfern um eine Straußrenaissance bemüht. Auch „Eine Nacht in Venedig“ ist musikalisch recht dürftig ausgefallen. Schon der Duvertüre fehlt der rechte Glanz, der hinreichende Schwung und der befeuernde Funke. Die Geschehnisse auf der Bühne werden von einer für uns heute trast- und saftlosen Musik gestützt. Nur der zweite Akt läßt aufhorchen in seinen Parallelen zu Offenbachs „Hoffmanns Erzählungen“, und der dritte Akt mit seinem Blumenstrauch Straußscher Operetten.

Die glänzende Regie Dr. Hagemanns und seine feinfühlig-leberndeckende des Textbuches künftigen über die Einbildung der musikalischen Unterhaltung hinweg. Sie liehen keinen Augenblick der Langeweile aufkommen, und aus der Frucht der farbigen Massen- und Volkskassen entwickelte sich ein lustiges Maskentreiben, bei dem alle Mitwirkenden ihre beste Laune spielen ließen. Wilhelm Krentzsch gab mit vornehmem Anstand den herzenberührenden Herzog von Urbino, Emma Seiberlich mit gewinnender Anmut die durchtriebene Fischerstochter Annina. Robert Kiefer zeigte sich als ein in den Diensten des Herrn erfahrener Figaro, und dem vielgewandten, immer liebenswürdigen Alfons Kloeble gönnte man die Beförderung zum Oberleibsch. Lily Jank, geschmeidig wie ein Kammerfädchen des ancien régime, betrieb wiederum mit ihrem koketten Augenaufschlag und Urtiede Haberkorn war als forche Anführerin eines reizenden Stranzes gar nicht ängstlicher Damen am rechten Platz. Unter den würdigen Senatoren Benedigo, Soppach, Schbnha-Ler, Böfer zeigte letzterer seine außerordentliche diplomatische Begabung durch Worterbedeckungen, die ihresgleichen suchen, ihn aber doch nicht davon bewahrten, daß sein kokettes Weibchen Barbara, Erna Haber, ihm eine Nase drehte. Die Vertreter der kleineren Rollen fügten sich gut in das Gesamtbild ein. Ferdy Dvorak hatte das ganze Ballett, sowie die Ballettschule in den Diensten des Abends gestellt und aus dem letzten Akt ein Tanzbild geschaffen, das in seiner farbigen, anmutigen Beweglichkeit die Aufführung mit einem festlichen Abschluß krönte. Wie bei allen Neueinstudierungen waren Bühnenbilder — Torfien recht —, und Kostüme — Margarete Schellenberg — geschmackvoll aufeinander abgestimmt. Die Chöre waren stimmlich, in ihren Klangfarben fein registriert und sehr spielfreudig. Generalmusikdirektor Kripps konnte, trotzdem ihm dieser Strauß gut liegt, aus der Partitur nicht mehr herausheben, als sie herzugeben vermag.

# Nochmals „Wir gehen wieder in Arbeit“

Von Schrift uns:

In seiner Nr. 250 glaubt der „Residensanzeiger“ unter der Rubrik „Briefkasten“ meinen Artikel „Wir gehen wieder in Arbeit“, den ich als Erwiderung auf seinen Artikel im Auftrage mehrerer Arbeitslosen geschrieben habe, so hinstellen zu müssen, als ob ich, oder vielmehr die, in deren Auftrag ich denselben geschrieben habe, ihn nicht richtig verstanden hätten.

Jamohl, „verehrtester Residens“, ich, sowohl wie meine arbeitslosen Kollegen, haben denselben ganz richtig verstanden, was sie ja in ihrer Erwiderung nochmals leicht klipp und klar unterstreichen. Sie schreiben doch wahrlich, daß wir die reiche Bevölkerung der Arbeitslosigkeit als die wichtigste Aufgabe unserer Zeit ansehen und daß wir es sehr beargwöhnen, daß endlich eine Regierung die Rettung des Volkes über den Parteistank stellt. Wir Arbeitslose haben volles Verständnis für diese Ansicht, ja, wir verlangen, daß dieses so schnell als möglich zu geschehen hat. Aber wir haben absolut kein Verständnis dafür, daß es auf Kosten unserer so schon färglich bemessenen Unterstützung oder auf Kosten der Rentner, der Kriegsbekämpften, der mit Kettelfennissen besetzten Arbeiter und Beamten oder sonstiger notleidender Schichten des Volkes geschieht, wie das die Papentregierung zu tun gewillt ist und von ihnen, „verehrtester Residens“, gebilligt wird?

Das ist der wirkliche Sinn Ihres Artikels, und so haben ihn nicht nur ich, sondern auch Hunderte anderer Leser verstanden. Es ist daher ein netzgefühliches Bemühen Ihrerseits, dieses jetzt anders deuten zu wollen. Sollte er aber von Ihnen anders gemeint

# Wir hämmern die Front!

Wir hämmern die Front aus Eisen, aus Stahl —  
Wir hämmern die Front der Novembermahl!  
Wir hämmern die Front bei Tag und bei Nacht!  
Wir hämmern die Front der eigenen Wacht!  
Wir hämmern die Front gegen Hunger und Not,  
Wir hämmern die Front der Arbeit und Brot!  
Wir hämmern die Front der Massenpartei,  
Wir hämmern die Front der Liste zwei!  
Vormwärts! Wir marschieren!

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein vierseitiger Sonderdruck „Wohlfühlende Woche“ der Firma Hermann Tisch bei, auf welchen wir unsere verehr. Leserinnen und Leser besonders hinweisen.



Ich brauche nur  
Hummels Rasiermesser  
Karl Hummel, Werderstr. 13

Qualitäts-Herde!  
Neues Sparhilt, gültig  
Haten, gebr. nehme in  
Hahlg. Blumenstr. 11, b

Wertvolles Buch, fern  
ältere interessante Zeit-  
schriften f. bill. abzugeben  
Abt. 1 er u. D1964/1 Wir

Über 100 gut erhalten:  
Maß-Anzüge  
Mantel, Überz.  
e. 10. A. an in off. Str. u.  
Haben, im. Gebrech.,  
Schlinge u. Entropf-  
ander, Helm, Hagen,  
neu u. gebrauch., somit  
Gehirnschützpost. neu,  
in Qualität.  
Anzüge u. Mantel  
Bismarckstr. 11, b  
343ringstr. 53b, 11

SPARGELD  
SCHAFFT  
ARBEIT!

DER MAHNRUF DES

# WELT SPARTAGS

29. OKTOBER

## UND DER BADISCHEN ÖFFENTLICHEN SPARKASSEN!

Seit Papen  
35%  
Steigerung  
des Umsatzes

nämlich für den „Wahren Jacob“!





Die Elefanten kommen

Nach in dieser Woche gelang in der Schauburg der Metro-Goldwyn-Mayer-Film 'Zarzan, der Herr des Urwaldes' nach dem weltberühmten Roman von Edgar Rice Burroughs mit dem Schwimmläufer Johann Weismüller in der Titelrolle zur Karlsruher Eröffnung.

Veranstaltungen

Die Karlsruher Gewerkschaften (Lehrer-Gewerkschaften, Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine) veranstalten am Samstag, dem 29. Oktober, einen Stadtspektakel, der die volle Aufmerksamkeit der Karlsruher Konzertpublikum verdient.

Vereinsanzeigen

Karlsruhe: DWA, Heizungsmonteur. Samstag, 29. Okt., abends 8 Uhr, im Volkshaus Versammlung. Tagesordnung: Stellungnahme zur Tarifbindung der Arbeitgeber.

Das seit einigen Monaten bestehende, als sehr billig und zeitgemäß bekannte große Schuhunternehmen - Concentra Schuhbetrieb - bringt diese Woche wiederum eine Sonderaktion.

Sanktionen für Kind zu fassen gesucht. Marie - Alexandra - Straße 23 I. 1. 3. 965

Wagerechtsen Schmeißer zu fassen gesucht. W. Brunner, Dargland, Admetstr. 21

Motorrad gegen gut erhaltenes Fahrrad mit Licht zu vertauschen. In der Jägerstraße 88

Schuhmacher-Ausputzmaschine zu verkaufen. Schlegelstr. 66, 1

Leistungen NICHT LEERE WÖRTER. SCHUHHÄUSER Stern. Taten wirklicher Billigkeit werden hier geboten. Qualitätschuhe 8.50 a 6.75. Karl-Friedrich-Straße 22, Rondelplatz

Fahnen, Flaggen und Freiheitsbanner heraus! Zeigt das 3 Pfeil-Abzeichen! Steigert die Aktivität im Reichstagswahlkampf

Von Samstag, dem 29. Oktober, mittags 12 Uhr ab, werden die Freiheitsbanner gezeigt. Heraus mit den Fahnen der Partei, der Eisernen Front und des Reichsbanners.

Das Drei-Pfeil-Abzeichen muß getragen und gezeigt werden

Genossen, Kameraden der Eisernen Front und des Reichsbanners, Partei, Sportgenossen und Arbeiterkämpfer, bildet Disziplin sgaruppen. Stellt bei der Disziplin mit den Genossen heraus, daß die Kontingenzierungspolitik der Regierung Faven zum gänzlichen Ruin der deutschen Wirtschaft führt.

Zeigt den Massen den Weg, daß nur der Sozialismus die arbeitende Klasse zu den höchsten Höhen einer besseren Zukunft führt. Das sozialistische Aufbauprogramm allein nur bringt der Arbeiterklasse bessere ökonomische Verhältnisse, bringt ihnen Arbeit und Brot!

Die letzte Phase des Wahlkampfes setzt ein! Steigert die Aktivität!

Massen heraus! Fahnen und Freiheitsbanner gezeigt! Zeigt das Drei-Pfeil-Abzeichen der Eisernen Front!

Es lebe der Sozialismus! Es lebe die Freiheit! Nieder mit dem Faschismus und Reaktion! Nieder mit jeder Kulturreaktion!

Nieder mit der arbeiterverräterischen Spaltung und Wahlarbeit der Kommunisten! Sozialdemokratische Partei Groß-Karlsruhe

Schiffspielhäuser

Schiff im Morgenrauschen

Der neue Kriminal-Film der Ufa im Gloria-Palast. Die Direktion des Gloria-Palast schreibt zu dem Film: Mysteriöses, geheimnisvolles Morgenrauschen, in das eine Laterne gelehrt, leitet den Film ein, gibt mit seinem unheimlichen Halblicht schon in erster Minute die Stimmung an, aus der es für den Zuschauer bis zum Schluß kein Entkommen gibt.

Uniontheater: Liebe ein Naturgesetz

Ab heute Freitag läuft dieser mit so großem Erfolg überall aufgenommene Film zu dem der persönlich anwesende Redner einen größeren Vortrag hält, indem er auf alles was mit dem Thema 'Beziehungen zwischen Mann und Weib' gehört, zurückgreift. Der Film behandelt Geburt und od. Werden und Vergehen. Liebessehnsucht, Liebesgram und Liebesleid, Unarten und Verirrungen. Das gefährliche Alter. Vollmänner und Vollweiber, kurzum alles, was mit obigem Titel zusammenhängt unter Zugrundelegung der Forschungsergebnisse von Professor Saedel, Wilhelm Böhle, Prof. Rohmann, Prof. Meißner, Dr. Magnus Strickfeld, Dr. Ivan Bloch, Saveloff, Elias, Prof. August Seidl, Arne Schopenhauer und Wolfgang von Goethe.

Tänzerinnen für Südamerika gesucht!

Wohin armer, heimatloses Girt Hammer nicht mit lester Hoffnung an sich verlockendes Angebot? Für die letzte Stelle, nach Buenos Aires! über die letzten einen, hat doch in einen vertrauensvollen Eindruck gemacht - der Betrag ist so günstig. In Arizungas Zanzibar in Buenos Aires geht Nacht für Nacht hoch der. Reiche Provinzialer bestreuen ihr Geld mit vollen Händen. Gefällige Frauen laden ihre Opfer zum Spielisch. Tänzerinnen zeigen ihre Kunst nicht nur auf der Bühne, sondern auch später am Tisch der mitternächtlichen Gäste. Ein junger Reporter, mit dem sie sich verlobt, die armen Mädchen zu retten, die Verlorenen unerschrocken zu machen und die Erbsen des Mädchenhandels zu beweisen, führt diesen bis in die argentinische Provinz. Fürdibar geben den Mädchen am Ziel die Augen auf. Dieser Film wurde mit Unterstützung unter Mitarbeit des Deutschen Nationalkomitees zur Bekämpfung des Mädchenhandels, hergestellt. Außerdem 'Die lustigen Raabunden... ein Film vom Sanfrancisco-Idyll. Auf in die Rammere-Schiffspiele.

Steuergutheime aus Gemeinde- und Kreissteuer. Gemäß § 8 Abs. 3 der Durchführungsbestimmungen zur Steuergutheimeverordnung vom 26. September 1932 (Reichsgesetzblatt I S. 459) teilt die Stadthauptkasse sämtliche von den einzelnen Steuerpflichtigen auf die in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis 30. September 1933 fällig gemeldeten Gemeinde- und Kreissteuern bezahlten Beträge dem Finanzamt Karlsruhe-Stadt mit, sofern der Steuerpflichtige nicht ausdrücklich ein anderes Finanzamt als zuständig bei der Abgabe der Steuererklärung angegeben hat.

Nachruf Herr Wilhelm Raffetter Druckerei-Maschinenmeister im Alter von 59 1/2 Jahren. Wir werden dem Verstorbenen, der sich in 32-jähr. Dienstzeit unsere vollste Wertschätzung erworben hat, stets ein ehrendes Andenken bewahren. Die Direktion der Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel, den 27. Oktober 1932.

Nachruf Gestern Nachmittag, am 26. Okt. verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber Arbeitskollege Herr Wilhelm Raffetter Maschinen-Meister. Wir werden unserem allzufrüh verstorbenen, pflichttreuen und fleissigen Kollegen, welcher bei uns sehr beliebt und geschätzt war, ein ehrendes Gedenden bewahren. Der Betriebsrat der Sinner A.-G. Karlsruhe-Grünwinkel den 27. Oktober 1932.

Karlsruher Familien-Krankenpflege. Unter staatl. Aufsicht. Telefon 4190. Filialen: Weststadt: Kriegsstr. 171 II, Mittelstadt: Markgrafenstr. 51 III, Südstadt: Schützenstraße 38, Oststadt: Rudolfstraße 26 III, Hiltel: Ernststraße 78. Anmeldeformulare und Satzungen sind in obigen Filialen erhältlich.

EMPFEHLENSWERTE GESCHÄFTE DER OSTSTADT. Householdartikel: Kuchengeräte, Kohlenherde, Gasherde, Ofen kaufen Sie gut und billig bei E. Hörmann, Georg-Friedrich-Straße 22. In der Oststadt hört man allgemein bei Paula Müller, kauft man billig ein. Damenhüte - Modewaren Ludwig-Wilhelm-Straße 11. Radio-Anlagen / Elektro-Reparaturen / Photo-Arbeiten konkurrenzlos billig und gut nur bei Hch. Jost Ostendstr. 7. ARDIE- UND STOCK-MOTORRÄDER Reparaturwerkstätte Ersatzteile für alle Systeme Hans Wächter Durlacher Allee 10 / Telefon 5727.



# Wohlfühle

Ein Verkauf, der die Qualität in den Vordergrund stellt! Aber die Preise sind für jeden erschwinglich!

Am 1. Nov. (Alleheiligen) sind unsere Verkaufscäume geöffnet.

# Woche

## Konfektion

Sportmantel 24.75 21.50	8.90	Peizbes. Mäntel Elegante Ausführung 9.50 8.50	48.-
Peizbes. Mäntel jugendliche Form 24.75 16.75	12.75	Wollkleider neueste Stoffe und Formen	7.90
Peizbes. Mäntel Frauenform bis Größe 50 32.- 26.50	14.75	Seidenkleider nur lesche, neue Formen 25.50 19.75	12.75

## Stoffe

Sportflanell dunkelgründig hell und Meter	48.7	Tweed- und Sport- Kleiderstoffe Meter	95.7
Finette mille fleurs, für Schlafanzüge, kl. Druckfehl. Mtr.	66.7	Grépe Granit reine Woll, moderne Farb. Mtr.	1.25
Kleiderflanell moderne Ausmusterung Mtr. 7a	65.7	Aighaline reine Woll, 65 cm breit Meter	1.95
Welline für Morgenkleider schöne Blumenmuster Mtr.	88.7	Sportmantelstoffe In engl. Geschmack . . . 6.50	3.75
Bettuchdiber vollweiß, gebleicht Mtr. 1.35	88.7	Mantelvelour reine Woll, 140 cm br. Mtr. 4.95	3.95
Flockkörper für warme Leibwäsche Mtr. 55.7	42.7	Waschsamt schöne Kleidermuster Mtr.	95.7
Rohnessel 140 cm breit solide Ware . . . . . Meter	44.7	Velvet Kopeware florste . . . . . Meter	2.75
Haustuch für Bettücher vollweiß, 150 cm breit . . . Mtr.	72.7	Grépe Craquole der Modestoff, 95 cm breit, Mtr.	2.45
Bettlamast reine Mako schöne Blumenmuster . . . . . Meter	1.10	Hammer Schlag Woll mit Kunstseide, 95 cm breit . . . Meter	3.50
Bettbarchent naphtolrot federricht u. farblecht, 130 br. 1.75 80 cm br.	1.10	Fellimitationen für Jacken und Besätze Meter 6.50 6.60	4.95

Biberbettuch 140x220 Stück 2.35 140x190	1.65	Schlafdecken kamelhaarab. schw. Ware 4.50	2.95
Biberbettuch mit festem Bogen, vollweiß . . . . . Stück	2.95	Ein großer Posten Panama-Tischdecken aparte muster, Indanthren 110x140 Stück	1.05
Bettuch aus gutem, kräftig. Haustuch, 140x220 cm . . . . .	1.75	Herrentücher weiß Halbleinen . . . . . Stück	30.7
Schlafdecke grau mit Streifenborde, 140/190 Stück	1.35	Herr.-Linontücher weiß oder mit Rand	25.7
Jacq.-Schlafdeck. 140/190 cm . . . . .	2.75	D.-Hohlfaumtücher Mako 3 Stück	58.7

## Strickwaren

Damen-Pullover reine Woll bunt gestreift, mit hübscher Knopf- garnitur . . . . .	2.95
Damen-Pullover einfarbig, mit buntem Schalragen	4.50
Damen-Pullover reine Woll Oberteil römisch gestreift, mit breit. Strickrand . . . . .	5.75
Golfjacken reine Woll, moderne kurze Form, in rot, blau, marine und braun . . . . .	5.40
Moderner Langschal reine Woll, bunt gestreift	1.65

## Trikotagen

Damen-Futterschlüpfer dichte Baumwolldecke Größe 42-45	75.7
Damen-Strickschlüpfer reine Woll, dopp. Zwick. Gr. 42-45	2.45
Herronormalhosen wollgemischt . . . . . Größe 4-5	95.7
Herron-Plüschhosen gute Qualität . . . . . Größe 4	1.65
K'-Normalunteranzüge wollgemischt . . . . . Größe 70	95.7

## Handschuhe

Damen-Handschuhe Leder-imit., moderne Schlupfform	75.7
Damen-Handschuhe Leder-imit., halbgelüftet, mit 2 Druck- knöpfen	1.25
Damen-Strickhandschuhe reine Woll, mit farbig abgetönter Stulpe	1.45
Damen-Handschuhe Wildleder-imit., Schlupfform, mit moder- ner Ausstattung	1.95
Damen-Nappa-Stepper durchgelüftet, mit 2 Druckknöpfen	3.90
Herron-Handschuhe Leder-imit., durchgelüftet	1.35

## Herren-Artikel

Umlege-Kragen mod. Form, feinfilziges Bielefelder Fabrikat, St.	50.7
Herron-Oberrhemden farbig Popeline mit 1 P. Res.-Mansch. Bielefelder Fabrikat	3.95
Herron-Hüte schöne solide Formen u. Farben, Herbst-Neuheiten	2.45
Herron-Wintermäntel gute Paßform und Verarbeitung	29.-

1 Gummi-Waschhand-  
schuh, 1 großes Stück  
Bismutseife . . . . . 50.7

1 große Zahnpasta  
1 Mundwasser  
1 Zahnbürste, 1 Glas  
20x25 cm . . . . . 75.7

1 Gummi-  
Wärmflasche  
20x25 cm . . . . . 1.-

## Lebensmittel immer frisch, immer billig

Vorderschinken . . . . . 1/2 Pfund 55.7	Nußschmalz . . . . . Pfund 40.7
Feinst.Hinterschinken 1/2 Pfund 65.7	Paniermehl . . . . . Pfund 35.7
Hamburg. Stadtwurst 1/2 Pfund 35.7	Große Gerste . . . . . Pfund 18.7
Hamburger Preßkopf 1/2 Pfund 25.7	Feine Gerste . . . . . Pfund 23.7
Schwarzenmagen . . . . . 1/2 Pfund 15.7	Gelbe gesp. Erbsen . . . . . Pfund 20.7
Krakauer . . . . . Pfund 68.7	Weisse Bohnen . . . . . Pfund 12.7
Kasseler Rippenstepper . . . . . Pfd. 90.7	Linsen . . . . . Pfund 25.7
Frische Landbutter . . . . . Pfund 1.-	Kleine Zuckerlinsen . . . . . Pfund 18.7
Frische Molkereibutter Pfund 1.25	Reis . . . . . Pfund 24.7, 18.7, 16.7
Margarine . . . . . Pfund 27.7	Birnen . . . . . 2 Pfund 27.7
Endiviensalat . . . . . Stück 5.7	per 1/2 Normaldose
Kopfsalat . . . . . Stück 5.7	Gemüse-Erbsen . . . . . 55.7
Wirsingkraut . . . . . 2 Pfund 7.7	Brechbohnen . . . . . 40.7
Äpfel . . . . . 2 Pfund 24.7	Schnitt- u. Brechbohnen l. 48.7
	Erbsen u. Karotten . . . . . 65.7



Schul-Anzug  
aus Baumwoll-Cord  
Leibchenhose  
für 6 Jahre  
7.-

Knaben-Hosen hellbraun Moleskin, für 1 1/2 Jahre . . . . .	75.7
Knaben-Hosen mit Leibchen aus Resistoffen geatmet, für 2-6 Jahre . . . . .	1.10
Knaben-Hosen aus Buxkinstoffen Rundbundform, von 6-8 Jahre . . . . .	2.65
Barchent-Kittel 4 Muster, für 1 Jahr . . . . .	1.10
Woll-Kleidchen für Schule, flotte Form, für 6 Jahre . . . . .	6.90
Waschsamt-Kleidchen klein ge- muntert, mit Waschringskrageichen, für 1 Jahr	3.75
Schulkleidchen Halbwollstoff, mit kleiner Stickerlei, für 6 Jahre	4.10
Faltenröckchen breite gelegte Falten, mit grauem Leibchen, für 6 Jahre . . . . .	2.70
Kleier Mantel warmes Futter, Armabzeichen, für 2 Jahre . . . . .	4.90
Baby-Mantel Vollplüsch, warm gefüttert, für 1 Jahr . . . . .	9.50
Baby-Mantel Ratinstoff, helle Farben, für 1 Jahr . . . . .	2.75

Gelegenheitskauf auf unserer letzten Einkaufs-Reise:  
Mädchen-Mäntel  
Sportform  
2-reihig  
geknöpft, dkl. Stoffe, 1. d. Alter v. 6-12 J. 6.90



Ein Posten  
Knaben-Unter  
2. Teil auf warmem  
Futter, z. Teil auf  
Satin von  
2-6 Jahre 7.80  
7-14 Jahre 8.30

## Strumpfwaren

Unterziehstrümpfe reine Woll, hautfarbig . . . . . Paar	75.7
Damen-Strümpfe echt ägyptisch Mako, dicke Qual. Paar	85.7
Damen-Strümpfe schwerer Strapazierstump, Innen ge- raucht, weich wie Woll . . . . . Paar	1.-
Damen-Strümpfe Wolle plat. nicht einlaufend, mod. Farben . . . . . Paar	1.25
Caschmir-Strümpfe reine Wolle, welche, gut dehn. Qual. Paar	1.45
Damen-Strümpfe Flor mit Kantseite plattiert, 6 fache Sohle Paar	1.60
Damen-Strümpfe Wolle mit Kantig, feilmassig, 4 fache Sohlen- verstärkung . . . . . Paar	1.95
Kinder-Strümpfe eine Woll gestrickt mit Stopfgarnkürchen Gr. 8-11 1.15 Gr. 4-7 90.7, Gr. 1-3	65.7
Stricksocken reine Woll, grau u. kamelhaarfarb. P.	75.7
Herron-Jacquard-Socken Wolle plattiert, mod. Dessins . . . . . Paar	90.7

## Haushalt

Leibwärmer (7) Weißblech -80 -48	Saionkohlenkasten (3) m. Dekor . . . . . 2.45 1.95 -95	Briketträger (4) schw. lackiert -95
Bettflaschen (6) verzinkt . . . . . 1.60 -95	Kohlenschaufel extra stark . . . . . -25 -20 -15	Kaffeesevice mit mod. Dekor. 16 teilig 9 teilig 5.50 2.95
Bettflaschen rein Kupfer . . . . . 2.95 2.65	Tafelservice Goldfdr. od. Streublumen 45 teilig 23teilig 29.50 13.50	Küchensätze 7 1/2 g. m. Steuer 1.65 1.25
Kohlenfüller (5) schwarz lackiert . . . . . 1.95 -95 -48	Obstätze 7 1/2 g. m. Obstdecor 1.65 1.65	Fleischtöpfe Alum. schwarze Qualität m. Deckel 24 22 20 18 3.25 2.70 2.25 1.95
Ofenschirme (1) m. Dekor . . . . . 3.25 2.65 -95	Salatseiler schw. Qualität 2.25 1.95	Milchtöpfe m. Ausguß schw. Qual. . . . . 1.35 1.10 0.90
1 Posten 90 gr versilberte Bestecke	Wasserkessel pol. . . . . 2.25 1.75 1.25	
Ebiöffel 90 gr versilbert . . . . . -95		
Eggabain 90 gr versilbert . . . . . -95		
Kaffeelöffel 90 gr versilbert . . . . . -60		
Tischmesser 90 gr vers. rostfrei 1.45		
Kuchengabel 90 gr versilbert . . . . . -75		

# KNOPE